

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuß.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem

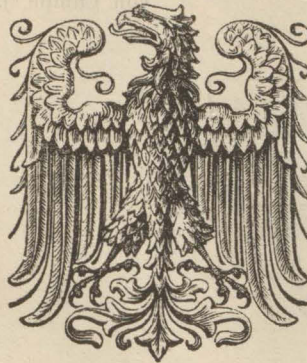
ANZEIGER

Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Fünfzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1868.

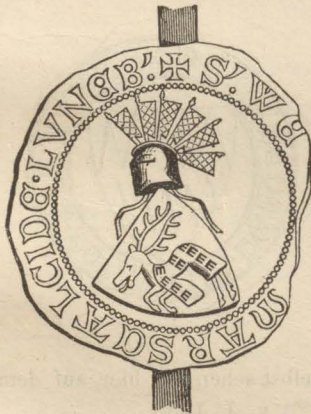
N^o 7.

Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Sphragistische Aphorismen *).

XI.



In meiner Monographie über das heraldische Pelzwerk (S. 21) habe ich die Ansicht ausgesprochen, daß die Decken des Hirsches auf dem hier abgebildeten Siegel IV, C. des Werner von Meding, Marschalls von Lüneburg, v. J. 1307**), wol als „von Pelz“ zu blasonieren sein dürften. Da Bedenken gegen diese, bis jetzt allerdings nur hypothetische Blasonierung, namentlich von meinem gelehrten Freunde Grotefend, dessen gü-

tiger Mittheilung ich dieses, sowie das folgende und die zwei Campe-Bodendik'schen Siegel verdanke, erhoben worden sind, so erlaube ich mir, zur weiteren Unterstützung meiner Ansicht und als einen Beitrag zur endlichen Lösung dieser Frage einige Bemerkungen hier nachzutragen.

Meine Ansicht beruht hauptsächlich auf dem Umstande, daß, wie ich durch weitere Beispiele nachweisen werde, auf norddeutschen Siegeln*) bisweilen Thiere vorkommen mit Decken, auf welchen (wie dies auf den Pferdedecken im Mittelalter allgemeine Sitte war) das Wappen ihres Besitzers abgebildet ist. Von diesen Thieren auf Siegeln wird wol schwer oder kaum nachzuweisen sein, ob sie ursprünglich ein Theil des eigentlichen (heraldischen) Wappenbildes, oder ein wirkliches, ein symbolisches oder ein redendes (sphragistisches) Siegelbild und somit nur der Träger des Wappens waren.

Die Zeichnung der Decke des Hirsches auf unserem Siegel kann ich nun in keine andere Verbindung mit den Meding'schen Wappen bringen, als mit dem untern Theile des folgenden.

XII.

▽ Siegel IV, A. 1 Werner's von Meding, („juvenis“, in der Urkunde nennt er sich „junior“) v. J. 1308**) (s. Sp. 219).


Daß wir es hier mit heraldischem Pelz zu thun haben, der häufig zu jener Zeit in der Sp. 219 abgebildeten eckigen Form

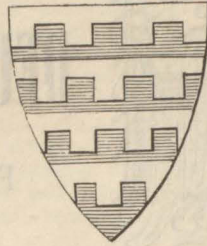
*) Vgl. Anzeiger, Jhrg. 1867, Nr. 11, woselbst es Sp. 341, Z. 13 v. u. statt „Eleganz“ heißen muß: „Auflegung“.

**) S. Lüneburger Urkundenbuch, VII. Abthlg., S. 133.

*) Auf süddeutschen Siegeln ist mir bis jetzt kein Beispiel bekannt; sollte es welche geben, so wäre mir ihre Mittheilung sehr erwünscht.

**) S. a. a. O., S. 135.

vorkommt, scheint mir nicht zweifelhaft*). Auf den Umstand, daß auf einem  Siegel IV, A. 1 Werner's von Meding, („famuli“)



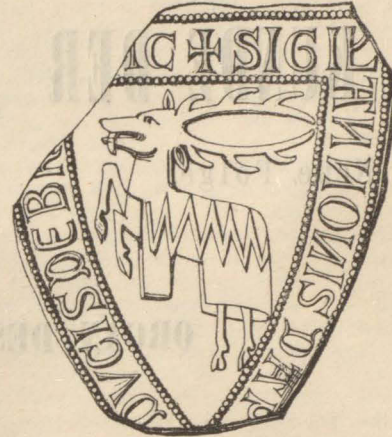
v. J. 1320 **) die Zeichnung auf der Decke den gewöhnlichen heraldischen Pelzmustern weniger entspricht, lege ich ein geringeres Gewicht, weil bekanntlich im Laufe der Zeit, ja oft sogar weniger Jahre, bis zur Unkenntlichkeit gesteigerte willkürliche Metamorphosen mit so vielen (ursprünglich einfachen und deutlichen) Wappenbildern vorgenommen worden sind.


*) Auf mittelalterlichen Wappen kommt der Fall sehr häufig, mitunter als Beizeichen, vor, daß der untere Theil des Schildes ganz von Pelz, oder von Pelz und einer Farbe gestreift ist, was häufig die Ursache ganz falscher Blasonierung aus Unkenntniß der heraldischen Pelzformen solcher Wappen war, — und noch ist. Es gab überhaupt in der ersten Zeit und bis in die Zeit, aus welcher die Züricher Wappenrolle stammt, aufser den zusammengesetzten, meist aber monogramatisch zusammengeschobenen, wie L. v. Ledebur sie nennt, keine mehrfeldigen Wappen. Wie sollte es auch solche gegeben haben, so lange dieselben auf dem wirklichen Schilde geführt wurden, welcher nur aus einem Felde bestand? — Das muß auch bei der richtigen Blasonierung ausgedrückt werden. So z. B. ist das Wappen von Wartensee, Nr. 192 der Züricher Rolle, als ein von Weiß, und Blau — und — Weiß quergestreifter getheilter Schild, mit einem wachsenden, rothen Löwen in Weiß, und das Wappen Nr. 350 als ein von Gelb, und Weiß — und — Roth schräggestreifter gespaltener Schild, mit einer schwarzen Lilie in Gelb, zu blasonieren, — nicht aber Nr. 192 als ein gespaltener Schild im obern, weißen Felde mit einem wachsenden, rothen Löwen, und im untern, blauen Felde mit zwei weißen Querbalken, und Nr. 350 als ein gespaltener Schild im rechten Felde mit einer schwarzen Lilie, im linken, rothen mit drei weißen (oder in weißem mit drei rothen) Schrägbalken. Das hier Gesagte möchte wol auch von der Blasonierung der Wappen auf den drei Siegeln der hannover'schen Linie Behr gelten, bei Lisch, a. a. O., S. 12, abgebildet Taf. X, Fig. 52—55.

**) S. meine Monographie über das herald. Pelzwerk, S. 21, Fig. 6 und Lüneburger Urk.-Buch VII. Abthlg., S. 185.

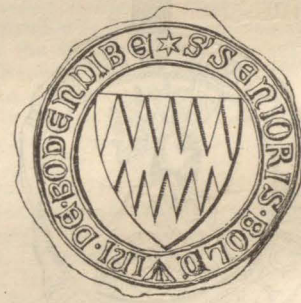
Beispiele von Wappendecken und zwar ganz ähnliche, auch auf einem Hirsch, liefern die Siegel des Geschlechts der Herrn von Campe*).

XIII.



Das  Siegel IV, A. 1 des Truchsefs Anno von Bodendik, mit der Legende: Sigillum Annonis dapiferi ducis de Brunswic, von c. 1258, zeigt uns einen solchen Hirsch mit dem Wappen auf seiner Decke.

XIV.



Das Wappen selbst sehen wir hier auf dem Siegel IV, A. 2 des von Bodendik**) v. J. 1338.

*) Die Bodendike, Blankenburg, Harlingeberg und Elvelingerode gehören alle, nach Grotefeld, zum Geschlechte der Herren von Campe.

**) In der Legende des Siegels steht Bodendibe statt Bodendike, ein Versehen des Stempelschneiders, wie deren auf alten Siegeln nicht selten vorkommen.

F.-K.

(Schluß folgt.)

Auszüge aus den Wertheimer Inventaren des 16. und 17. Jahrhunderts *).

I. Baarschaft, Silbergeschmeide und Waffen, welche Hans Kallenbach, Gräfflich Werthheimischer Rentmeister, 1587 hinterlassen.

i vierfach gulden Regall. iii Doppel Regall. i Schiffnobl. i halb Schiffnobl. iii Vngarische Doppel Ducaten. i stück goldts vf 20 Patzen gewirdigt. ii Frantzofische Kronnen. i beß Doppel Regall. vi Ungarische Ducaten. i gekrumpter Doppel Pordugalefer. viii Pordugalefer. iii Stücklein goldt vnbekhanndt vf . . . goldgülden geacht. xiii goldgülden. v stück goldt, eins vf 40 Patzen geacht. v Schlickhen Taller. iii befer Taller. xv Spitzgröschlein. xxvii alte Turnuß. v f. an Müntz. vii gld. Taller. xxxiii f. v Patzen an allerlay Müntz. i Doppel Scheuren¹⁾ vberguldt. i Scheuren verguldt. i Schwitz Pecher mit eim Deckhel. iii glatter Pecher mit füßlichen, deren einer zerbrochen. i Silbrenn Khenndlein mit Hannß Connradt Schmiders wappen. i Silbren Khenndl mit einem zerbrochen Deckhel²⁾. vi Backhöllein³⁾. i Pecher mit dreyen Eichel. ii Pecherlein mit Khnöpfen. i Indianische Nuß mit Silber beschlagen. i Silbren Dolchen wigt 33 loth vnd 3 q. i Silbren Dolchen mit einem Crucifix, so Schaffen⁴⁾ gewesen, ohne Meffer. i Moßbacher Weidtner mit Silber beschlagen⁵⁾. i Eisen Spitz dolchen ohne Silber. i Mannß Leibgürtl mit Silber beschlagen. i gewirkhter Porth mit Silber beschlagen vnd verguldt. i gestückht Pörtlein mit Sammet. i Paar Weibermeffer mit Silber beschlagen vnd einem Silbren Khetlein. i Silber Weibergürttel. i Silbren Kettel. i gemalt Drichelein⁶⁾

*) Aus den Materialien zu einer Kulturgeschichte der Grafenschaft Wertheim. Vergl. das Würzburger Chilianium, Jahrg. 1866, Nr. 3 ff. — Die erläuternden Anmerkungen bitte ich mit Nachsicht aufzunehmen, da mir an hiesigem Orte zu erschöpfenden Ausführungen die wichtigsten Hülfsmittel fehlen. Ich habe darum nur beigefügt, was Aufzeichnungen aus älterer Zeit (Collectanea zur Kulturgeschichte, welche ich in den 40er Jahren am Rhein gesammelt habe) oder in jüngerer Zeit wieder durchgelesene Schriftsteller darboten.

¹⁾ Pokal, Becher; Schmeller III, 392.

²⁾ In Heilbronner Inventarien begegnet für Deckel noch der mhd. Ausdruck lit; vgl. Schmeller II, 438.

³⁾ So steht deutlich in unserem Inventar. Es ist dafür ohne Zweifel Makhöllein zu lesen, welche Form Schmeller II, 556 aufführt, während die erwähnten Heilbronner Inventarien, wie mir Herr Dekan Bauer in Weinsberg mittheilt, Magölin und Magelin schreiben als Bezeichnung kleinerer Becher, deren z. B. 5 Stück 2 Mark 7 Loth wogen. Doch hat auch Diefenbach in seinem Glossarium latino-germanicum p. 116 c unter cyathus neben Magölein etc. die Form backehlygen verzeichnet und das Wort mit dem ital. majolica, majorica in Verbindung gebracht.

⁴⁾ Hans Schaff, 1560 gräfflicher Schultheiß.

⁵⁾ Der Mosbacher Weidner (Hirschfänger; Schm. IV, 27.) thut auch Fischart Erwähnung: All. Pract. Großmutter, hg. v. Scheible, pag. 654.

darin ligt ii Perlein Schappel⁷⁾, i Beerlein Mutter, ii Rotter Scheppelich. i Feuer Spiegel⁸⁾. i Seidengürtlein mit Silber fteften so verguldt. i Sammeten gürtl mit Silber beschlagen. i Seidengürtl mit Silber beschlagen. ii guldtener Breutchnür. i gemalt Drichelein darin ligt iii gülden Leiften, i gulden Leiften vf weiß genähet, ii gulden Khregen, i gulden Khragen mit einer Bruftlappen⁹⁾, vi stücklein gulden Portten. iii Löffel mit Silber beschlagen. i guldt Petschier Ring, so Hannß Schaffen gewesen. i gülden Petschier Ring, so Kallenpachs gewesen. i guldtener Ring mit einem Kröttenstein. iii guldtener Ring mit Türkhus. i gulden Ring mit einem Schmaragt. i gulden Ring mit einem Robin. Ist dem Elßlein verschafft¹⁰⁾. i gulden Ring schlecht mit einem Robin. i gulden Ring mit einem Carniol. i gulden Ring mit Sieben Perlein. i gulden Denckhring¹¹⁾ doppel. ii gulden Denckhring ein Jeder drifach. i guldener geflochtener Ring vierfach. i gulden gewinnen Ring genannt Sternschuß¹²⁾. ii gulden dreu Ring. i Silbren gicht Ring. ii Silbren Denckhring doppel¹³⁾. iii Paar groffe vergulte Schloß. ii Paar vergulter Cleiner Schloß. iii Silbren Crucifix, deren zwey verguldt. i Silbren Christoffel mit zweyen Ringen. ii Silbren Khetlein mit Khnöpfen verguldt an einen gürtl gehörig. i gülden Zannftuerer. i Silbren Zannftuerer¹⁴⁾. i Vberguldt Eichel. viii Loth allerlay Silber in einem Peuttel. i Silbren vergulden Rinckchen an einem gürttel gehörig. iii Silbren Klippen zimlich groß. lxiiii stückh allerlay Müntz, groß vnd khlein, wegen an gewicht x loth. i Silbren Pfeufflein. ii ungefaße gelbe Augftein¹⁵⁾. i groß vergulte Müntz, darauf die Aufferstehung Christi stehet. i gegoffen vbergulte Müntz, Graff Georgen von Eifenberg¹⁶⁾ Bildt. i Rundt vergultes gefeßlein mit zweyen Ringeln. ii Stückh

⁶⁾ d. i Truhelein, kleine Truhe, Lade; Schm. I, 487.

⁷⁾ Kranz, Schm. III, 375. „Das ein ist der Elfen geben worden als es vf Michel Freundts Tochter Hochzeit gen Umbftat gereift 13. Februarij 88“. Randbemerkung des Inventars.

⁸⁾ Brenn-Spiegel, speculum ustorium.

⁹⁾ Brustfleck, pectorale; Grimm, Wbch. II, 450.

¹⁰⁾ zugetheilt, vermacht (als Legat); Schm. III, 333.

¹¹⁾ annulus memorialis; vgl. Grimm, Wbch. II, 942. Vorzugsweise wurden Ringe, welche aus drei in einander gefügten Ringen bestanden, Denkringe genannt.

¹²⁾ Wol ein bei einem Sternschießen als Preis gewonnener Ring.

¹³⁾ Ohrenringe werden in keinem Wertheimer Inventar erwähnt. Nach Geiler von Kaisersberg wurden solche von den Zigeunern getragen; doch meint er es würden auch die deutschen Frauen bald diese Mode annehmen. Vergl. Grimm, Gramm. III, 453.

¹⁴⁾ Fischart's Gargantua (hgg. v. Scheible, p. 303) erwähnt italiänische „Zahnsteuerer“ aus Mastixholz und niederländische aus Wacholder- und Lorbeer-Holz.

¹⁵⁾ Gewöhnlicher: Agstein, succinum, Bernstein. Grimm's Wbch. I, 816. 190.

¹⁶⁾ Wol Graf Georg von Isenburg, welcher 1577 zu Wertheim im neuen Bau starb. Braunes Buch (im Archiv der Stadt Wertheim), fol. 657. Vergl. Aschbach, die Grafen v. Wertheim. I, 312.

eingefaßt Einhorn. i Stücklein vngefaßter Einhorn. ii Runder Stücklein Perlein Mutter. i gefaßter Khrottenstein. i gefaßter Bluttstein¹⁷⁾. i ungebrauchter Khatzendoniger¹⁸⁾. ii Silbern Bifem Khnöpf¹⁹⁾. i Amadift vnd Criftall in Silber gefaßt. iii Cranatsteinlein vngefaßt. iii Criftall Steinlein gar khlein. i vngefaßter Wolffszann²⁰⁾. viii Carniol, drey Silbren Eichel, zwo Corallen vnd zwo Silbren Corallen, alles an einem Schnürlein. i Patter mit Cleinen Rotten Corallen. i groß Patter mit Münzen, wigt 14 Loth. i Clein Silbren Khettelein mit gar Cleinen Corallen. i eingefaßter Dattelkorn²¹⁾. i Schlecht Patter mit Schwarzen Augfteinen. i Patter mit Cleinen gelben Augfteinen. i gulden Khettelein, wigt acht goldtgulden. i Schechtelein mit Khrebsaugen vnd zwey Stückh Ellenntskhlawen²²⁾. i Schechtelein, darinen Cleine befe Müntz. ii ftückh Ellennts Khlawen, deren Eins gefaßt. i Renndtling²³⁾ mit einer Behemfichen Clingen. i Reutfchwerdt mit einer Silbren Platten. i Handt Degen mit Silber beschlagen. i Wehrlein mit Silber beschlagen. i Duffeggen²⁴⁾ mit Silber beschlagen. i Khnebelpieß. i Cleins pieslein. i Ottergabel. i alte Hellepardten. i Clein Buerftbüchlein. i Hirschchen Bulluerflachen. i alt Fürbüchlein. i Cleiner Feutling²⁵⁾. ii Pulluer Flafchen. i khöcher. i Fauftkholb. iii Hulffter zu Püchsen. i Meffener Fauftkholb. i Bartten, u. s. w.²⁶⁾.

¹⁷⁾ Haematites, der faserige rothe Eisenstein, Eisenerz mit rothem Strich, zum Blutstillen dienlich.

¹⁸⁾ Chalcedonier, Chalcedonyx.

¹⁹⁾ Man trug solche auch an Paternostern, um diese wohlriechend zu machen; Geiler von Kaisersberg. Vergl. Luthers Uebersetzung von Jesaja 4, 20.

²⁰⁾ Wolfszähne erleichtern das Zahnen der Kinder; Fischart, a. a. O., p. 233.

²¹⁾ Dattelkerne sollen vor dem Fallen schützen; Fischart, a. a. O. Vergl. Grimm Wbch. II, 826.

²²⁾ Vgl. Grimm's Wbch. III, 413.

²³⁾ Reutling? Herr Dekan Bauer erinnert mich an „Quellen zur deutschen und bayerischen Geschichte“ V, 140, wonach (im Landfrieden v. J. 1244) der Bauer nur führen sollte „simulum aut rentil, non cultrum latinum“. Doch liest das Archiv für österreich. Geschichtsquellen 1848, I, 52 an derselben Stelle wol richtiger „stimulum vel rentil“. Der Reutling (mhd. riuteline) ist eine Art kleinen Speers (Grimm, Gramm. III, 443. Benecke-Müller, mhd. Wbch. II, 748. Schm. III, 164), aber auch ein Schwert. Vergl. Sandrub:

Fragt, wars ein Schweizerdegen? „Nein“.

Wirds ein Reutling gewesen sein?

„O nein“. War solches dann ein Schwert?

Ich würde oben im Text „Reutling“ lesen, stünde nicht das doppelte n entgegen.

²⁴⁾ Grimm's Wbch. s. v. Dusik, Dusak. Schm. I, 402. Der Kallenbachische war nach einer Randbemerkung für 150 fl. abgegeben worden.

²⁵⁾ Grimm's Wbch. III, 1383: kleines Schiefsgewehr. Der Fäustling ist das frz. pétrinal, poitrinal.

²⁶⁾ Es folgen gewöhnliche Acker- und Gartengeräthschaften.

II. Fahrende Habe der 1629 wegen Zauberei verhafteten Margaretha Stark von Wertheim.

An Geld: 35 Doppel vnd einfache Ducaten. 9 Franzöfische Cronen. 15 Gltgulden. 35 Stuckh Marzeller²⁷⁾. 310 Stuckh allerlei alte Munz. 5³/₄ Joachimsdaler. 654 Rdlr. 11¹/₂ Guldenhaler. 26 ganze Königsdaler. 18¹/₂ Kopfstukh. 1 Säkhlin mit Pfeningen. 1 Sakhelin mit Dreiern vnd Wurzburgischen Schillingern. 1 Blafen mit Straßburger Creuzerlen. 1 Blafen mit allerhand Munz. 1 Beutel mit 3 Kreuzern vnd Dreibaznern. 199¹/₂ Reichsdaler. 1 Stukh Golt, fo 6 Rdlr. gultig. 2 Guldenhaler. 1 dreifacher, 1 doppelter Augspurg Daler. 1 Gulten mit Pfeningen. Silbergeschmeidt: 1 Silbern Becher mit 1 Rdlr. am Boden. 1 Säkhlin, darin Silbern Löfel, gurtl, Ring vnd Becher, fo die Juden von Wenkheim verfertigt. 1 Schalen übergult. 2 Silbern Becher mit fünfen. 14 guldin Ring. hat Low Jud Reichenberger verfertigt. 1 Perlin Huetschnur. 1 Guldin Ring mit 5 Steinen. 1 Silbern Becher mit 3 Eichelufslin. 2 Silbern Becherlin. 1 Klein Silbern Becherlin. 1 Guldin Ring. 1 Silbern Fingerhut. 1 Schaupfening. 6 Silbern Ring. Bötthwerkh: 16 Ober vnd Unter Bötth. 8 Pfulben. 12 Kuffen. Getuch: 14 Leilacher. 2 Bötthziechen. 3 Stukh wurkhin Duech. 15 Stukh fläxin Duech schmal vnd brait. 46 Lailacher. 8 Kuffenziechen. 22 Dischtücher. 1 Stukh gewirfelt Bötthziechen. 6 Handtzwehel. 2 Deppich. 1 Schoppel. 2 Stukhlin Kreppduech. 12 Handtzwehel²⁸⁾ guet vnd bö. 12 Leilacher wurkhin. 4 Kuffenziechen. 6 Dischtucher schlecht. Zinnwerkh: 63 Zin gros und klein. 8 zinern Loffel. 6 Viertel Kanten. 19 Maskanten. 15 Seidlin Kändlin. 5 Flafchen. 7 Deller. 8 zinern Schuffel. 5 zinern Kanten. 2 Becher. 1 zinern Saltz Kandtlin. Messing: 8 Messing Leuchter. 2 Messing Keffel. 2 Häfen. 2 Boken. 3 Kändlin. 4 Kohlpfannen. 1 Ring. 2 Spritzen. 1 Seiher. 2 Hanen. Kupfer: 5 Keffel gros vnd klein. 3 Häfen. 1 Stuzen. 1 Kupferling²⁹⁾. 2 Seiher. 1 Waffertänder. 1 Stuzen. 2 Keffel. 1 Hafen. 3 Löfel. 1 Höllhafen³⁰⁾. 5 Keffel. Eifen: 13 Pfannen. 2 Bratpfannen. 5 kleine Pfannen. 3 Loffel. 4 Pfannen. 2 Bratpis. 2 Rötter. 6 Blechne Schuffel. 1 Bankh Meffer. 6 Stukh Messing gewicht. 6 Stukh Eifen gewicht. 2 Meffer. 4 Fleifchbeihel. 3 waag mit Schuffeln. 1 groffe Schnapwaag. 1 Mörfer. 1 Dannenschmär. 1 halbe weiße haut Niderlendisch Leders. Etliche Stukh selbigen Leders. 1 Spiegel. 2 täfelen darauf schulden. 2 Muffqueten. 3 Rohr. Das gesammte Inventar über Kallenbach's Fahrnis beträgt 55 S. in kl. Fol.

²⁷⁾ Eine venetianische Silbermünze, worüber Näheres in Gräter's Iduna und Hermode, 1816, Nr. 21 (Nachträge des Prälaten Schmid zu Scherz-Oberlins Glossar).

²⁸⁾ Zwehel, Handtuch; Schm. IV, 304.

²⁹⁾ Kuppferling, kupfernes Wassergefäß; Schm. II, 320.

„Pfui aus mit dem Kuppferling, der Schwaben willkommen!“ Fischart, Gargantua, Scheible, p. 176. — ³⁰⁾ Ofenhafen; Schm. II, 171.

Wertheim.

Dr. Alex. Kaufmann.

(Schluß folgt.)

Sadenbüchsen



Handbüchsen



Zur Geschichte der Feuerwaffen.

(Mit einer Tafel Abbildungen.)

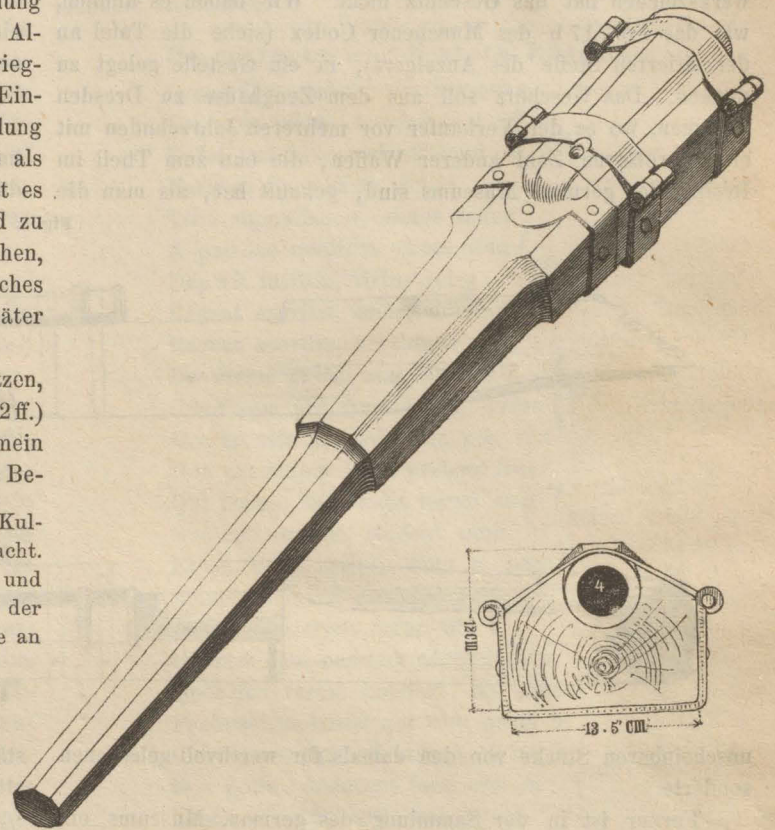
Der mächtige Einfluss, welchen im jüngsten Kriege die Art der Waffen auf den Erfolg gezeigt, hat allenthalben die Sachverständigen zu neuen Versuchen angeregt, und eine Erfindung drängt die andere. Die Infanteriewaffe wird jedenfalls einer gänzlichen Umbildung unterzogen, und Alles, was bisher noch in dieser Beziehung in Gebrauch war, gehört in der kürzesten Frist nur mehr der Geschichte und Alterthumsforschung an. Es muß sich nun aber auch für den Geschichts- und Alterthumsforscher das Resultat ergeben, daß auf die Kriegführung der früheren Zeit wol die Waffen einen ähnlichen Einfluss hatten wie heutzutage, und das Studium der Entwicklung der Feuerwaffen hat deshalb heute auch für andere Kreise als die militärischen ein Interesse gewonnen. Insbesondere ist es interessant, den Anfängen jeder Erfindung nachzugehen und zu sehen, ob sie rasch oder erst langsam Eingang fand, zu sehen, wie manche Neuerung nicht durchgreifen konnte, wie manches Motiv wieder aufgegeben wurde und erst Jahrhunderte später seine Bedeutung erhalten konnte*).

In dem interessanten Aufsatz: „Die ersten Büchenschützen, die an der Wange abschossen“ (Anzeiger 1866, Nr. 5, Sp. 172 ff.) hat Toll einige Irrthümer berichtigt, die ziemlich allgemein sich eingebürgert hatten. Wir möchten daran noch einige Be-

*) Das german. Museum hat schon längst auf diesen, die Kulturgeschichte tief berührenden Gegenstand aufmerksam gemacht. Der Aufsatz über die kriegswissenschaftlichen Werke des 15. und 16. Jahrh. (Anzeiger 1857, Sp. 401) hat auf die Bedeutung der handschriftlichen Literatur über diesen Zweig hingewiesen, die an Brauchbarkeit theilweise den späteren Drucken voransteht. Eine fernere Anregung gab v. Retberg's Mittheilung über den Münchener Codex Germ. 600. Die Zeughausregister und sonstige urkundliche Mittheilungen liefern mancherlei werthvolle Beiträge. Es würde allerdings Sache der militärischen Blätter sein, auf diesem Gebiete, das ja ebensoviel militärisches als kulturgeschichtliches Interesse hat, etwas mehr zu thun, und in Verbindung mit der Kriegsgeschichte den Einfluss festzustellen, den die Veränderung der Waffen jeweils auf Taktik und Befestigungskunst ausgeübt hat. Die geringe Aufmerksamkeit, welche die militärische Literatur dem Gegenstand widmet, hat wol neben der großen Aufmerksamkeit, welche die jetzige Umgestaltung des Waffenwesens in Anspruch nimmt, ihren Grund darin, daß das Material in Deutschland sehr zersplittert ist und daß noch immer das an's Licht gezogene nicht ausreicht. Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit Herrn Major Toll und in Bezug auf Befestigungskunst Herrn Oberst v. Cohausen unsere Anerkennung auszusprechen. Auch die Herausgeber der deutschen Städtechroniken haben in dankenswerther Weise diesem Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Die historischen Vereine finden wol leicht Gelegenheit, der Wissenschaft durch Veröffentlichung von Waffen und der darüber vorhandenen Urkunden gute Dienste zu leisten. Der „Anzeiger“ ist zur Aufnahme diesbezüglicher Artikel gerne geneigt.

merkungen knüpfen. Man scheint im 14. und 15. Jahrhundert den Handfeuerwaffen keine sehr große Ausdehnung und Bedeutung gegeben zu haben, indem man selbst sehr kleine Feuerwaffen auf Gestelle auflegte. So sind z. B. die Geschütze, welche aus einer Münchener Handschrift (Cod. germ. 600) im Anzeiger 1860, Nr. 11, Sp. 405 ff., beschrieben und abgebildet sind, sehr klein*). Der Verfasser (v. Retberg) setzt das Manuscript in die Zeit von 1345 bis höchstens 1350; Toll in die

Fig. 1.



Zeit von 1360—80. Ein solches Geschütz, wie sie in diesem Münchener Codex enthalten sind, wurde unlängst vom german. Museum erworben. Wir bilden es in Fig. 1 ab. Es besteht aus einem Blocke von Eichenholz, der sich nach rückwärts

*) Es ist freilich sehr bedenklich, nach ähnlichen Manuscripten direkte Schlüsse auf die Größe der einzelnen Objekte zu machen. So ist allerdings ein Theil der Geschütze im fraglichen Münchener Codex als Steinbüchsen zu betrachten und daher größeres Kaliber anzunehmen. Die Fig. 17 b, auf die wir sofort zurückzukommen haben, zeigt einen Thurm, der so klein gegen das Geschütz sich herausstellt, daß man eben so leicht annehmen kann, daß das Geschütz, der Figur gegenüber, zu klein gezeichnet sei. Daß die Geschosse steinerne sind, geht aus dem Text hervor. Doch ist eine große Steinbüchse, wie sie in Deutschland seit 1380 vorkommen, nicht dabei.

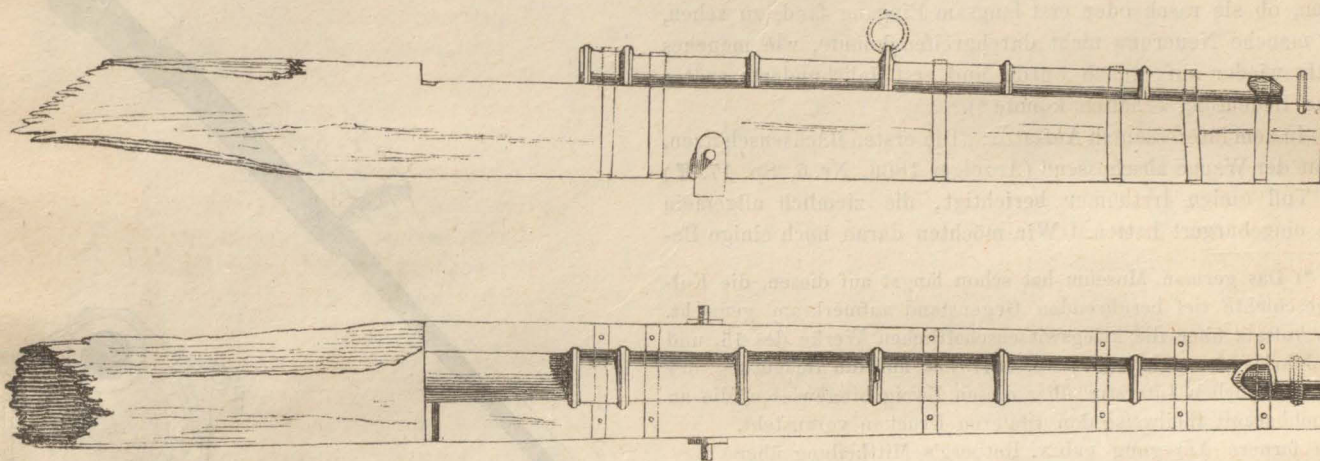
verjüngt und eine Länge von 1,44 Met. hat. Am vorderen Ende ist die Breite des Blockes 0,135 Met., die Höhe 0,1. Darauf ist mit eisernen Bändern ein, wie es scheint, aus einem Stücke geschmiedetes konisches Geschützrohr befestigt. Dasselbe hat eine Länge von 0,23 Met.; die Lichtöffnung der Mündung beträgt 0,04 Met., die innere Länge 0,22 Met., die Weite am Ende 0,025 Met. Das vordere Ende ist des Bandes wegen rund und enger; der übrige Theil ist roh achteckig. Das Gewicht beträgt sammt Schaft $33\frac{1}{2}$ Pfd. Ein Gewerkszeichen hat das Geschütz nicht. Wir haben es ähnlich, wie das Fol. 17 b des Münchener Codex (siehe die Tafel an der citirten Stelle des Anzeigers), in ein Gestelle gelegt zu denken. Das Geschütz soll aus dem Zeughause zu Dresden stammen, wo es der Verkäufer vor mehreren Jahrzehnden mit einer größeren Zahl anderer Waffen, die nun zum Theil im Besitze des german. Museums sind, gekauft hat, als man die

einer Bleikugel von $1\frac{1}{2}$ Pfd. entspricht, und eine Länge von 0,94 Met. Die Kammer, welche eingeschraubt war, ist abgesprengt, hatte aber, wie sich aus dem Schafte, der vollkommen Original ist, ergibt, eine Länge von 0,178, so daß die ganze Büchse eine Länge von 26 Kalibern hatte. Die Eisenstärke beträgt 0,013 M. und ist, den Gewindetheil für die Kammer abgerechnet, ohne Verstärkung nach dem Boden zu. Sie ist vielmehr innen und außen cylindrisch.

Der Schaft ist unter seinem Schwerpunkte von einer Gabel umfaßt, die unten wahrscheinlich einen Stift hatte, der in ein Loch des Gestelles eingelassen wurde; die Gabel ist nur noch zum Theil vorhanden. Das Gewicht der Büchse mit Schaft in ihrem jetzigen Zustande beträgt 48 Pfd.

Von großem Interesse ist jedenfalls auch eine Büchsenröhre im german. Museum, die der Mitte des 15. Jahrh. angehören dürfte. Sie ist von Eisen geschmiedet, sechseckig, ohne Ver-

Fig. 2.



unscheinbaren Stücke von den damals für werthvoll gehaltenen sonderte.

Ferner ist in der Sammlung des german. Museums ein Geschütz aus dem 14. Jahrh., eine Lothbüchse (Fig. 2), aufgestellt worden, die gleichfalls kleines Kaliber hat.

Wenn es zweifelhaft ist, ob man das soeben beschriebene Geschütz den Handfeuerwaffen im engeren Sinne oder den Stücken der Artillerie zuzählen soll*), so haben wir hier ganz sicher ein Artilleriestück vor uns; doch ist es auch für die Geschichte der Handfeuerwaffen sehr wichtig, indem es zeigt, daß man die Vorzüge des längern Rohres wohl kannte, aber bei dem schlechten Pulver und der Schwierigkeit des Ladens bei den Handröhren davon abstand. Erst mit Beginn des 15. Jahrh. werden die Handröhren dieser Lothbüchse proportional. Sie ist aus drei Stücken geschmiedet, die zusammengeschweißt und mit Ringen umlegt sind, und hat ein Kaliber von 0,04 M., was

stärkung, nur mit einer gegliederten Einfassung des Mundstückes. Der Boden ist nicht am Ende, sondern in ungefähr $\frac{1}{3}$ der Länge, und der Theil hinter dem Boden ist nach rückwärts offen. Wenn sie nicht einen sehr starken Haken an der Unterseite hätte, so müßte man annehmen, daß hier ein Stiel eingesteckt worden ist, wie sich dies auch auf dem unten zu erwähnenden Kriegzuge im Hausbuche zeigt. Die ganze Länge der Röhre ist 0,89 Met.; die innere Weite 0,24, die Länge des Innern 0,70. Der Haken ist 0,1 lang. Das Gewicht beträgt $22\frac{1}{4}$ Pfd. Das Zündloch ist schräg angebracht.

Eine Röhre, welche bei einer Ausgrabung auf der Marienburg gefunden wurde, muß den Umständen nach aus der Belagerung von 1457 stammen. Durch diese Zeitbestimmung ist sie höchst wichtig, da sie eine sehr bedeutende Länge hat, nämlich 1,42 M. Einen Hahn hatte sie noch nicht; die offene Pfanne hat nach hinten eine Erhöhung, um das Gesicht des Schützen gegen die Flamme des abgebrannten Pulvers zu schützen. Ihr Gewicht beträgt $24\frac{1}{2}$ Pfund.

*) Eine Figur des Manuscriptes hat eine eigentliche Handröhre, die an den sofort zu besprechenden Schießsprügel erinnert.

Als Beitrag zur Art des Anschlagens der Gewehre dient auch das bekannte Bild im Artushofe zu Danzig, die Belagerung der Marienburg von 1460, wo nicht blos ähnliche Gewehrformen, wie die eben beschriebene, sich zeigen, sondern auch ein an der Wange anlegender Schütze zu sehen ist.

In etwa dieselbe Zeit gehört eine Handfeuerwaffe im german. Museum, die jedoch dem Aussehen nach nur theilweise noch ursprünglich sein dürfte, theilweise ergänzt ist. Wir wollen es unterlassen, ihr einen Namen zu geben; sie wurde uns als „Schiefsprügel“ bezeichnet. In einen starken, hölzernen Schaft sind vier eiserne Röhren eingelassen, deren jede ein eigenes Zündloch hat, das durch einen hölzernen Schuber bedeckt ist, so daß das Pulver nicht herabfallen konnte, wenn sich die Röhre um ihre Axe drehte. Hinter diesen Zündlöchern wird der Stiel enger, so daß er in der Hand gefaßt werden kann. Der vordere Rand ist mit vier Stacheln besetzt, so daß die Feuerwaffe, wenn die vier Schüsse abgefeuert waren, als Keule dienen konnte.

Venturi*) gibt unter Fig. 5 die Abbildung eines geharnischten Ritters zu Pferde, der eine ähnliche Waffe trägt, die zwar einläufig erscheint, uns jedoch von dem Gebrauche dieser Handröhren einen Begriff gibt**).

Eine Anzahl Handröhren finden sich abgebildet in dem fürstlich Wolfegg'schen Manuscripte, welches das german. Museum unter dem Titel „Mittelalterliches Hausbuch“ herausgegeben hat. Es erscheinen bereits dergleichen Handröhren in größerer Zahl. So tragen z. B. solche eine Anzahl Fußknechte in dem Kriegszuge Blatt 51 b und 52 a. Sie erscheinen als ziemlich lange, hölzerne Stangen, an denen je eine Röhre angebracht ist. Theilweise haben die Stangen Astansätze und erscheinen so ziemlich unbearbeitet; theils jedoch zeigt sich eine gewisse Schäftung, und man kann sogar eine Art Kolben erkennen. Es ist damit die Zeit Kaiser Friederich's III. charakterisiert. Aehnliche Handröhren sollen in Original noch existieren, theilweise zum Laden von hinten eingerichtet. Ob wir irren, wenn wir glauben, an einigen Röhren auf der genannten Zeichnung im Hausbuche Kammerladung erkennen zu können, mag dahin gestellt sein. Wir erinnern uns nicht, Gelegenheit gehabt zu haben, solche in Original zu sehen.

*) Von dem Ursprung und den ersten Fortschritten des heutigen Geschützwesens durch den Ritter J. B. Venturi etc., übersetzt von F. A. Rödlich. Berlin, 1822.

**) Die Figur zeigt, daß diese Waffen, wie schon aus ihrer Form hervorgeht, nicht an die Wange angelegt wurden, sondern daß der Schütze sie in der linken Hand vor sich hielt. Aehnlich ist auch die Handfeuerwaffe im Münchener Codex germ. 600 fol. in der Form; auch sie hält der Schütze dort schräg in der Hand vor sich.

Nürnberg.

A. Essenwein.

(Schluß folgt.)

Geistliche Scherze des Mittelalters.

V.

Das zuletzt mitgetheilte strophische Gedicht ist sehr ernsthaften Inhalts und paßt somit nicht recht zu der Ueberschrift; nur durch seine Form ist es in diese Gesellschaft gekommen. Ich lasse ein zweites folgen, welches in der Handschrift unmittelbar vorhergeht und durch eine besonders heftige Feindschaft gegen die Mönche ausgezeichnet ist. Da noch nicht von Bettelmönchen die Rede ist, wird es wol noch dem zwölften Jahrhundert angehören.

De corrupto mundi statu Rhythmus.

Prohdolor confusio nascitur ant	} iqua
Impia fit pietas, equitas in	
Dolet amicitia quod sit inim	
Rationis linea facta est in	} atur
Vitia suppullulant, virtus suffoc	
A patrono quolibet virtus vidu	
Deperit iustitia, virtus releg	
Regnat avaritia, scelus domin	} ura
Regnat avaritia, regnatque us	
De divina gratia non est ulla c	
Creatorem proprium spernit creat	
Hec est vita moriens, vita non vict	
Hoc exemplum laicis prebent litter	} ati
Qui ponunt sub modio lucem excec	
Student avaritie, student vanit	
Et sic limes sceleris fiunt et pecc	} alis
Laicorum error est pene veni	
Defluit a clericis error sibi t	
Quorum vita pessima est induta m	
Quos fex rerum inquinat, fex simoni	} uti
Pretermitto laicos qui sunt quasi br	
Quos docere clerici cum sint instit	
Hos potius dedocent facti ceci m	} orum
Nescii scientie, vitiis imb	
Detinet religio quosdam cleric	
Qui mutare destinat cursus anim	
Sed falluntur habitu quia monach	} escit
Sunt errores pessimi ultimi pol	
Quisquis hic precipuis moribus dule	
Qui reformans federa iurgia comp	
Postquam vestit monachum protinus ac	
Nigra vestis consanat menti que nigr	} este
Hii nec iuxta regulam vivunt nec hon	
Hii inest hypocrisis quia Christo t	
Est hec pestis pessima peior omni p	} ores
Lupus rapax latitat sub ovina v	
Ut quidam de talibus facti sunt pri	
Statim mutant animum, regulam et m	} ores
Et qui mali facti sunt pessimi pri	
Dicuntur a fratribus esse poti	

Hic qui de radicibus vixerat et h
 Prior urit subditos moribus ac }
 Priorissam alligat bonis, prece, v } erbis
 Et fortasse puerum donec est imb }
 Hic qui prius vixerat herbis et rad }
 Cuius erat facies similis mir }
 Postquam prior factus est, it cum meretr } ice
 Sic in morem inguinis sanat et ves }
 Sic domus que fuerat dives et orn }
 A suis redditibus dolet vidu }
 Nec miror quod ita sit, nam determin } ata
 Istis mercatoribus marca est merc }
 Si prior a cellula propter hoc priv }
 Si paulo presumpserit domus pignor }
 Bursa que pepererat rursus impregn } atur
 Post hec Bardos colligit, domus spoli }
 Jam non pudet monachos foro iudic }
 Et a iure pauperes exheredit } are
 Viduas et orphanos cogunt mendic }
 Cum in claustris debeant iugiter or }
 Inficit sceleribus hec gens tunic }
 Munus quorum facies est extermin }
 Ve vobis hypocrite, ve gens sceler } ata
 Merces quam habebitis iam est vobis d }

Heidelberg.

W. Wattenbach.

Eine Notiz über die alten Fastnachtspiele.

Theatralische Vorstellungen, Sing- und andere Spiele, wozu der Stoff größtentheils dem alten Testamente und anderen Historien entnommen wurde, fanden schon in den Stifts- und Klosterschulen des Mittelalters eine fleißige Pflege; und als nach ihrem Vorgange später auch Pfarr- und andere Schulen errichtet wurden, sind diese dem Beispiele der alten gefolgt, die heiligen und nicht heiligen Zeiten als Gelegenheit zu ihren Spielen und Vorstellungen benützend. Nicht immer wurden dieselben bloß in geschlossenen Räumlichkeiten aufgeführt; seit der Mitte des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts treten die Schüler als Acteurs auch in die Oeffentlichkeit — auf die

Gasse. Besonders waren die lustigen Fastnachtspiele sehr beliebt. Solche wollten um das Jahr 1520 auch von den Schülern am hl. Geistspitale zu Nürnberg aufgeführt werden. Sie baten den Rath um Erlaubniß dazu. Weil aber mancher Unfug und manches Aergerniß bei diesen Spielen zum Vorschein gekommen, war der Rath der Aufführung derselben nicht sehr gewogen. Deshalb versprachen die Schüler, sie wollten ihr Spiel bloß treiben an den Orten, dahin sie gefordert würden, und sie wollten es in züchtiger Weise treiben. Hier ihre Eingabe:

„Fürsichtigen erbern vnd weysen, gonnstigen lieben herrn! Vnns langt ane, wie e. f. w. tzu dieser freidenreichen tzeit nach alter loblichen gewonnhayt vnd herkomen dieser stat Nürnberg tzu ainer besondern frewde vnd ergetzlichkayt gemeynner stat den fleischhackern tzu danntzen vnd im schenpart zulauffen*), auch andern freidenreiche spill zutreyben erlawbt vnd vergont haben. Nun haben wir auff ansinnen etlicher herrn vnd erbern burger dieser stat ain kurtzweylchs spill in reymen fürgenommen vnd nyndert dann an den orten, do wir sunderlich gefodert vnd gepetten werden, tzutreyben. Es ist auch solchs durch vnns an den fürsichtigen, erbern vnd weisen hern Anthoni Tucher, pfleger e. w. newen spitals, gelangt, der vnns dann tzu antwort geben, er hab solchs ane e. f. w. wissen nit zuerlawben noch tzuuergonnen; ist an e. f. w. vnns gantz vnnderthenig bit, vnns solche kurtzweyl vnd spill gonstiglich tzuerlawben, wann wir solchs tzüchtiger weis treyben; wollen wir vmb e. f. w. mit vnsern gehorsamen willigen dienst altzeit tzuuerdienen willig vnd geflissen sein.

E. f. W.

willige gehorsame

die chorales des newen spitals.“

*) Die Metzger-Innung war in dem großen Aufruhr v. J. 1349, in welchem die Handwerke den alten Rath aus der Stadt verjagt hatten, demselben treu geblieben; zur Anerkennung hiefür erhielt sie, nachdem der Aufstand unterdrückt worden, von Kaiser Karl IV. die Erlaubniß, zu jeder Fastnachtzeit einen öffentlichen Maskenzug und Tanz zu halten. Aus gleicher Ursache hatten auch die Meserer die Erlaubniß zu einem Tanz erhalten.

Nürnberg.

Baader.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. Juli 1868.

Die Reisezeit, in diesem Jahre vom angenehmsten Wetter begleitet, hat die Reiselust geweckt, und so ist in diesem Jahre wieder der Besuch der Sammlungen durch Fremde ein sehr lebhafter. Viele langjährige Freunde der Anstalt kommen, um sich persönlich von dem Zustande und dem Fortgange derselben zu überzeugen, und wir hoffen, daß aus den Eindrücken, die sie mitnehmen, und dem dabei stattfindenden Verkehre mit dem Vorstande und den Beamten des Museums manches erfreuliche Resultat für unsere Anstalt erwachsen wird. Wir freuen uns, constatieren zu können, daß diejenigen, welche in der Lage sind, den jetzigen Zustand mit dem früherer Jahre zu vergleichen, einen entschiedenen Fortschritt erkennen.

Ein solcher Fortschritt macht sich in diesem Jahre allerdings durch die geführten Bauten deutlich erkennbar, die uns mehrere große, helle Lokalitäten gegeben und zu einer Aufstellung mancher Theile der Sammlungen Veranlassung gegeben haben. Auch die Sammlungen selbst, von denen wir mehrere Monate nicht gesprochen haben, wurden durch eine Anzahl wichtiger und wesentlicher Gegenstände bereichert. Die Sammlug von Abgüssen mittelalterlicher Grabdenkmale erhielt eine Bereicherung durch mehrere merowingische und karolingische Denkmale; die Sammlung von Abgüssen architektonischer Ornamente wurde bei ihrer neuen Aufstellung durch manche Stücke erweitert.

Die neue Aufstellung der Waffensammlung hat für diesen Zweig gezeigt, wie wichtig selbst sonst unscheinbare Gegenstände sind, wenn sie zu einander in richtige Beziehung gebracht werden. Diese Beziehungen wurden durch eine Reihe von Zeichnungen hergestellt, die den Entwicklungsgang der Rüstungen von der römischen Periode durch das ganze Mittelalter hindurch bis zu den Cuirassieruniformen unserer Armeen verfolgen lassen, und so zeigen, welche Bedeutung die einzelnen Rüstungen und Rüstungstheile der Sammlung haben. Aehnliche bildliche Reihenfolgen sollen auch ferner auf anderen Gebieten belehrend und erklärend eingeführt werden. Die Sammlung von Webereien und Stickereien wurde durch einen großen Teppich aus der Zeit Maximilian's I., eine Scene aus dem Leben der Waldmenschen darstellend, sowie mehrere Stickereien vermehrt; ein schönes großes Messer aus dem 14. Jahrhundert, einige mittelalterliche und spätere Gläser, welche Lücken unserer Sammlungen ausfüllen, kamen zu den betreffenden Abtheilungen hinzu.

Für die Sammlung vorchristlicher Alterthümer ist uns ein werthvoller Zuwachs geworden durch eine Anzahl bemalter Abgüsse interessanter Objekte aus Böhmen, welche die Gesellschaft des böhmischen Museums zu Prag uns zum Geschenke gemacht hat, sowie durch eine Anzahl bemalter Abgüsse fränkischer Schmuckgegenstände aus dem röm.-german. Centralmuseum zu Mainz.

Ein reicher Zuwachs fand statt auf dem Gebiete der mittelalterlichen Töpferkunst, wo nunmehr in einer reichen, großen Serie, anknüpfend an die römischen und altgermanischen Gefäße,

die Entwicklung durch das Mittelalter hindurch verfolgt werden kann, und so wieder der Anschluß an die Gefäße des 16. und 17. Jahrhunderts gegeben ist. Diese Serie mittelalterlicher Gefäße ist im Ganzen sehr instructiv und um so lehrreicher, als in der Regel bisher diesem Gebiete fast gar keine Aufmerksamkeit geschenkt worden war.

Von den aufgelösten Zünften in Nürnberg und andern Städten wurde vieles, zum Theil werthvolles Material übergeben; so von den Hutmachern ein großer silberner Pokal; von andern einige kleine Silberbecher, Zinnbecher und große Zinnkannen.

Die Schützengesellschaft in Nürnberg hat nunmehr 6 prächtige, große silberne Pokale vom 16.—18. Jahrhundert und 2 große Becher in unseren Räumen aufgestellt. Aus der Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten wurde Vieles neuerdings unter Glas und Rahmen aufgestellt, namentlich Blätter, welche den Entwicklungsgang der Kartenzeichnung, der Zeichnung von Städteansichten verfolgen lassen, Blätter, die für die Geschichte der Wissenschaften ihre Bedeutung haben, und Aehnliches.

Es wird jetzt noch an der Aufstellung der Sammlung der Gewebe und Stickereien gearbeitet, sowie an der neuen Aufstellung der Gemäldesammlung, für die in letzter Zeit reicher Zuwachs gekommen war, der noch nicht hatte zur Aufstellung gelangen können.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Beiträge angemeldet:

Von **Privaten**: **Bautzen**. Oberlieutenant Dr. Gehlert 1 fl. 45 kr. **Giessen**. Professor Häfner 1 fl. **Kempten**. Studienlehrer J. G. Adam 1 fl., Bankkassier Louis Frauenholz 2 fl., Studienlehrer Konr. Geist 1 fl., k. Studienrektor Hannwacker 1 fl., Buchdruckereibes. Jos. Hartmann 1 fl., Stadtkaplan Konr. Heinrich 1 fl., k. Bez.-Amtmann, Reg.-Rath u. Stadtkommissär A. Henne 2 fl. 10 kr., Buchhändler Ludwig Huber 1 fl., kath. Stadtpfarrer Jos. Meirhofer 1 fl. 45 kr., Controleur der mechan. Baumwollspinnerei und Weberei Gust. Sauer 1 fl., k. Studienlehrer Franz Scharrer 1 fl., kath. Pfarrer Schauer in Leuzried 1 fl., Stadtkaplan Ulrich Uhl 1 fl. **München**. K. Rechnungskommissär Ph. Mayer 1 fl. **Nordhausen**. Fabrikant Arend, Stadtrath a. D., 1 fl. 45 kr., Druckereibes. Eberhardt 35 kr. **Nürnberg**. Kaufmann Edlbacher 1 fl., Betriebsinspektor Aug. Nahm 1 fl. 30 kr. **Riedlingen**. Dekan Bürk in Badenweiler 1 fl., Dekan Fernand in Binzen 1 fl. 10 kr., Dekan Reinhard Schellenberg in Lörrach 1 fl., Dekan Wolf in Buggingen 1 fl. **Schmalkalden**. Rechtsanwält Otto Gerland 1 fl. 45 kr., Premierlieutenant Koch 1 fl. 45 kr. **Tauberbischofsheim**. Professor Gnirs 1 fl., Gerbermeister Knecht 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **öffentlichen Kassen**: Oberamtspflege Neckarsulm 10 fl.

Von **Privaten**: **Brüssel**. Graf Moritz Robiano 29 fl. 10 kr. **Heilbronn a. N.** Repetet Dr. Georgi 1 fl. **Pegnitz**. Kaufmann Wilh. Glenk 2 fl., Bez.-Amts-Assessor Herrmann 1 fl. 45 kr. **Sulzburg**. Von einer Versammlung von Vicaren u. Pfarrverwesern 1 fl. 17 kr.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für das Archiv.

(Nr. 3489.)

Winterthur. M. Ziegler, Mitglied der geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz: Johannes von Glisa (Glüs in Wallis)

und seine Schwester Antonia verkaufen an Jakob Sylling in Briga um die Summe von sechzig Soliden eine jährliche Abgabe von vier Soliden Lehnspflicht und zwei Denaren Landdinggeld, welches ihnen Jakob von Matt von seinem Hause in Glisa schuldig geworden ist. Jakob Sylling aber vermacht diese Einkünfte seinen beiden Söhnen mit der Weisung, dieselben zu einer Jahrzeit für Salomon Thomas zu verwenden. 1346. Perg.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 22,177—22,497.)

Anclam. W. Dietze, Verlagshndl.: Berghaus, Landbuch des Herzogth. Pommern und des Fürstenth. Rügen; Th. IV, 1 u. 2. 1865—68. 8. v. Medem, d. Universitäts-Jahre der Herzoge Ernst Ludwig u. Barnim v. Pommern. 1867. 8. — **Berlin.** Th. Chr. Fr. Enslin, Verlagshndl.: Frischbier, preufs. Volksreime u. Volksspiele. 1867. 8. Ernst u. Korn, Verlagshndl.: Riedel, d. brandenb.-preufs. Staatshaushalt in den beiden letzten Jahrhunderten. 1866. 8. Otto Jancke, Verlagshndl.: Hesekiel, Land und Stadt im Volksmunde. 1868. 8. F. A. Vofsberg, Kanzleirath: Ders., d. Siegel der Mark Brandenburg; Lief. 1. 1868. 4. — **Bonn.** H. Otte, Pfarrer, in Fröhden, u. E. aus'm Weerth, Professor: Dies., zur Ikonographie des Crucifixes. 1868. 8. Sonderabdr. Hermann Schaaffhausen: Ders., über germanische Grabstätten am Rhein. 1868. 8. Sonderabdr. Universität: Grueter, de regali metallorum jure. 1867. 8. Van Hout, de Chronico Magdeburgensi. 1867. 8. Schroer, de studiis Anglicis in regno Siciliae et Alemaniae adipiscendo collocatis a. 1250—57. 1867. 8. Schulzen, de Bertoldi et Bernoldi chronicis. 1867. 8. Simon, über den flexivischen Verfall des Substantivs im Rolandsliede. 1867. 8. 47 weitere akad. Schriften medizinischen Inhalts. Verein von Alterthumsfreunden in Rheinlande: Ders., internationaler Congreß für Alterthumskunde und Geschichte zu Bonn. 1868. 4. — **Braunschweig.** Dr. Aug. von Nitschke: Braunschw. Magazin; 1867, 51. Stück u. 1868, 7. u. 8. Stück. 4. C. Steinmann: Braunschweig. Magazin; 1867, 7. 8. 19. 37. 38. Stück u. 1868, 13. — 16. Stück. 4. — **Breslau.** Ferdin. Hirt's Buchhandlung: Kries, de Gregorii Turonensis episcopi vita et scriptis. 1839. 8. Luchs, die Denkmäler der St. Elisabeth-Kirche zu Breslau. 1860. 8. Kutzen, Gedenktage deutscher Geschichte; 3 Hfte. 1860. 8. — **Darmstadt.** G. Jonghaus, Hofbuchhandl.: Walther, Beiträge zur näheren Kenntniss d. großh. Bibliothek zu Darmstadt. 1867. 8. — **Eisenach.** Charles Galette: Ders., d. Nicolaikloster in Eisenach. 1868. 8. Sonderabdr. — **Erlangen.** K. Universitätsbibliothek: Vogel, des Ritters Ludwig v. Eyb des Aeltern Aufzeichnung über das kais. Landgericht des Burggraffth. Nürnberg; I. Abth. 1867. 8. — **Frauenfeld.** Histor. Verein des Kantons Thurgau: Ders., Thurgauische Beiträge; 9. Heft. 1868. 8. — **Genf.** Jules Fick, Buchdrucker: Paulus Odontius, chapelain de Waldstein en Styrie, etc. 1868. 8. — **Gotha.** Justus Perthes, Buchhandl.: Gothaischer genealogischer Hofkalender auf d. J. 1866, 1867. 16. Gothaisches genealog. Taschenbuch der gräf. Häuser auf d. J. 1866, 1867. 16. Gothaisches genealog. Taschenbuch der freiherrl. Häuser auf d. J. 1866, 1867. 16. — **Göttingen.** Dieterich'sche Verlagsbuchhandl.: Schaumann, über d. Chronicon Corbejense. 1839. 8. Schaumann, Geschichte des niedersächs. Volks. 1839. 8. v. Richthofen, altfries. Wörterbuch. 1840. 4. Havemann, d. Kirchenreformation der Stadt Göttingen. 1839. 8. Fuchs, die ältesten Schriftsteller über d. Lustseuche in Deutschland. 1843. 8. Wolf, Beiträge zur deutschen Mythologie. 1852. 8. Marx, G. W. Leibnitz in seinen Beziehungen zur Arzneiwissenschaft. 1859. 4. Sonderabdr. Waitz, über eine sächs. Kaiserchronik. 1863. 4. Sonderabdr. Waitz, zum Gedächtniss an Jac. Grimm. 1863. 4. Sonderabdr. Pertz, Bericht über die Monumenta Germaniae. 1864. 8. Sonderabdr. Andresen, Register zu J. Grimm's deutscher Grammatik. 1865. 8. Grimm, Weisthümer; V. Theil. 1866. 8. Vandenhoek & Ruprecht, Verlagshndl.: Böhmer, über d. authentischen Ausgaben der Karolina; 2. Aufl. 1837. 8. Lücke, Festschrift zur vierhundertjährigen Jubelfeyer der Erfindung der Buchdruckerkunst. 1840. 8. Havemann, Mittheilungen aus dem Leben v. Mich. Neander. 1841. 8. Bertheau, zur Geschichte der Israeliten. 1842. 8. Bodemann, die Confutation, die

Kanones u. Glaubensbeschlüsse des trident. Concils u. d. trident. Glaubensbekenntniss. 1842. 8. Bodemann, evang. Concordienbuch. 1843. 8. Krüger, commentatio de veterum in Germania provincialium ordinum origine atque natura. 1843. 8. Charakterzüge aus d. Leben der röm. Kirche; I. Heft. 1845. 8. — Schambach, d. plattdeutschen Sprichwörter der Fürstenth. Göttingen u. Grubenhagen. 1. u. 2. Samml. 1851. 63. 8. Göttinger, über d. Dichtungen des Angelsachsen Caedmon und deren Verfasser. Müldener, bibliotheca historico-geographica; IX, 2. XI, 1. XII, 1. XIV, 1. 1861. 63. 64. 66. 8. Müldener, bibliotheca geogr.-statistica; XI, XII, XIII, 1. XIV, 2. 1863—65. 8. Schirmmacher, Kaiser Friedrich II.; 3. u. 4. Bnd. 1864—65. 8. Bodemann, Sammlung der wichtigsten Bekenntnisschriften der evang.-reform. Kirche; 2. Aufl. 1867. 8. Heber, d. vorkarolingischen christl. Glaubenshelden am Rhein; 2. Aufl. 1867. 8. Fick, Wörterbuch der indo-german. Grundsprache. 1863. 8. — **Greifswald.** Abtheilung der Gesellschaft f. pommer'sche Geschichte u. Alterthumskunde: Pyl, pommer'sche Genealogien; Bnd. II, 1. 1868. 8. Pyl, d. Greifswalder Sammlungen vaterländ. Alterthümer. 1869. 8. — **Guben.** Ed. Berger, Verlagshndl.: Saufse, d. Rechtsbücher der Stadt Guben. 4. — **Halle.** Dr. Aug. Anschütz, Univers.-Professor: Ders., die Lombarda-Commentare des Aripand u. Albertus. 1855. 8. Ders., über die Erbfolge in die neu-vorpommer'schen u. rügen'schen Lehngüter; 2. Aufl. 1864. 8. Ders., Bruchstück eines latein. Marienliedes mit altfranz. Uebersetzung. 8. — **Hamburg.** Chr. Petersen, Professor: Ders., Spuren des Steinalters etc. 1868. 4. — **Jena.** Otto Deistung, Verlagshndl.: Hahnemann, Luther u. sein Auftreten als Reformator. 1865. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchhandl.: Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins; Bnd. 21, 3. 1867. 8. — **Kiel.** G. von Maak's Verlag: Allerunterthänigstes Bedenken der Holstein. Ständeversammlung an Se. Maj. den König, über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Verfassung des Herzogth. Holstein etc. 1859. 4. Ratjen, Beitrag z. Geschichte der Kieler Universität. 1859. 8. Thaulow, die Feierlichkeiten bei der Einweihung der Kieler Universität. 1862. 8. Ratjen, Joh. Rantzeu und Heinr. Rantzeu. 1862. 8. Nitzsch, d. alte Ditmarschen. 1862. 8. — **Köln.** M. Du Mont-Schauberg'sche Buchhandl.: Ennen, d. Wahl des Königs Adolf v. Nassau. 1866. 8. Weyden, Geschichte der Juden in Köln am Rhein. 1867. 8. Voigtel, Dombaumeister: Gutachten der Dombaumeister von Wien, Köln u. Regensburg über Wiederherstellung, Ausbau u. Freilegung der Domkirche und des Pfarrthurmes zu Frankfurt a. M. 1868. 4. — **Landshut.** Histor. Verein von und für Niederbayern: Ders., Verhandlungen etc. Bnd. XIII, 1. 2. 1868. 8. Ders., Kunst-Album; 1. Heft. 1867. qu. gr. 2. — **Leipzig.** Arnoldische Buchhandlung: Helbig, Chr. Ludw. Liscow. 1844. 8. F. A. Brockhaus, Verlagshndl.: Conversations-Lexikon; 13. Bnd. 1868. 8. Bernh. Hermann, Verlagshndl.: Erk u. Irmer, d. deutschen Volkslieder mit ihren Singweisen. 1843. 8. — **Luxemburg.** V. Bück, Buchdrucker: Reichling, histoire de l'ancienne abbaye Clairefontaine. 1866. 8. — **Marburg.** Direktion des Gymnasiums: Koch, Geschichte des akad. Pädagogiums in Marburg. Münscher, Geschichte des Gymnasiums in Marburg. 1868. 4. Progr. — **Michelbacher Hütte** (Nassau). Lossen, Fabrikbesitzer: 140 Schriften verschiedenen wissenschaftlichen Inhalts. — **Mitau.** Kurländ. Gesellschaft f. Literatur und Kunst: Dies., Statuten etc. 1846. 8. Dies., Sitzungsberichte aus d. J. 1867. 8. Dies., Arbeiten; 4.—9. Heft. 1848—51. 8. Dies., Sendungen; II. Bnd. 1845. 4. Schirren, der Codex Zamoscianus. 1865. 4. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Abhandlungen der histor. Classe; Bnd. X, 3. Abth. 1867. 4. Dies., Abhandlungen der philos.-philolog. Classe; Bnd. XI, 2. Abth. 1867. 4. Dies., Sitzungsberichte etc. 1868. I, Heft 2 u. 3. 1868. 8. Dies., Almanach f. d. J. 1867. 8. Brunn, über d. sogen. Leukothea in d. Glyptothek Sr. Maj. König Ludwig's I. 1867. 4. Chr. Kaiser, Buchhandl.: Schleis von Löwenfeld, über den Ursprung der Sprache. 1866. 8. Müller, Lohengrin u. die Gral- u. Schwan-Sage. 1867. 8. Müller, die Meistersinger von Nürnberg. 1. u. 2. Lief. 1868. 8. Histor. Verein von und für Oberbayern: Ders., Archiv; Bnd. XXVII, 2. 3. u. XXVIII, 1. H. 1867. 8. Ders., 29. Jahresbericht f. d. J. 1866. 1867. 8. Ders., d. Sammlungen des histor. Vereins; I. Heft. 1867. 8. — **Münster.** Copenrath'sche Buch-

handl.: Rafsmann, Nachrichten v. d. Leben u. den Schriften Münsterländischer Schriftsteller. 1866. 8. Middendorf, über d. Gegend der Varusschlacht etc. 1868. 8. — **Namur.** Société archéologique: Dies., Annales; t. IX, 4. 1867. 8. Dies., Rapport sur la situation de la société en 1866. 8. — **Naumburg.** K. v. Heister, General: Ders., die Gefangennehmung u. d. Gefangenschaft Philipps des Großmüthigen, Landgrafen von Hessen. 1868. 8. — **Nördlingen.** C. H. Beck'sche Buchh.: Medicus, d. Naturgeschichte nach Wort und Spruch des Volkes. 1867. 8. Schaidler, Chronik des ehemal. Reichsstiftes Kaisersheim. 1867. 8. Schmid, Lehrbuch der Dogmengeschichte; 2. Aufl. 1868. 8. — **Nürnberg.** Mattenheimer, k. Hauptmann: Ders., die Patronen der Rückladungs-Gewehre. 1868. 8. — **Paris.** César Daly, Architekt: Revue générale de l'architecture; 25. vol., no. 7—12. gr. 2. Ligue de l'enseignement: Dies., Bulletin, Nr. 1, 15. Mai 1868. 8. — **Posen.** M. Leitgeber, Buchhandl.: Ketrzynski, die Lygier. 1868. 8. — **Prag.** C. Bellmann's Verlag: Wenzig u. Krejci, d. Böhmerwald; 3. u. 4. Lief. 1860. 8. J. G. Calve'sche k. k. Univers.-Buchhandl.: Châteaux nobles de Bohême; I. partie. 1855. 8. Glückselig, Denkwürdigkeiten des Grafenhauses Thun-Hohenstein. 1867. 4. — **Rostock.** K. E. H. Krause, Direktor: Ders., Herrn J. F. W. Schäfer zum 25. Jahrestage etc. 1868. 4. Lectonsplan der gr. Stadtschule zu Rostock. 1868. 2. — **Salzburg.** Ein Ungenannter: Vincenz Maria Süß, Direktor des Mus. Carol-Augusteum etc. 1868. 8. — **Sigmaringen.** Verein für Geschichte u. Alterthumskunde in Hohenzollern: Ders., Mittheilungen; I. Jhrg. 1867—68. 8. — **Stendal.** Franzen u. Grofse, Verlagshandl.: Adresbuch der Stadt Stendal. 1867. 8. — **Stockholm.** K. Bibliothek: Förteckning öfver kongl. bibliotekets samling af samtida berättelser om Sveriges Krig. 1867. 8. — **Strassburg.** Universität: Collection générale des dissertations de la faculté de médecine: 3. sér., année 1867, t. I et II. 1868. 4. — **Stuttgart.** Franckh'sche Verlagshandl.: Schwegler, Geschichte d. Philosophie; 6. Aufl. 1868. 8. **Thorn.** E. Lambeck, Verlagshandl.: Steinmann, d. Kreis Thorn. 1866. 8. — Schmitt, d. Kreis Flatow. 1867. 8. Stadie, d. Ansprüche der Polen auf Westpreußen. 1867. 8. Prowe, Abrifs der Geschichte des Thorner Gymnasiums. 1868. 8. Schmitt, Geschichte des Deutsch-Croner Kreises. 1867. 8. Prowe, Westpreußen in seiner geschichtlichen Stellung zu Deutschland u. Polen. 1868. 8. Lambeck, Geschichte der Rathsbuchdruckerei in Thorn. 1868.

4. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchhandl.: Theolog. Quartalschrift; 49. Jhg., 1. H. 1867. 8. — **Weimar.** Hermann Böhlau: Verlagshandl.: Beck, Ernst der Fromme. 1865. 8. Francklin, d. Reichshofgericht im Mittelalter; I. Bnd. 1867. 8. — **Windischgrätz.** Hofrichter, Notar: Ders., Ansichten aus d. Steiermark; 50. 51. Lief. qu. 8. — **Wismar.** Hinstorff'sche Buchh.: Bock auf Gr. Weltzien, Altes u. Neues über d. ritterschaftliche Schulwesen in Mecklenburg. 1866. 8. — **Worms.** Dr. Schröder: Zur Enthüllungs-Feier des Lutherdenkmals in Worms. 1868. 8. Bast, Wormser Luther-Büchlein. 1868. 8. Grobius, tapfere handlung D. M. Luthers uf gehaltenem rychstag zu Wormbs etc., hg. v. Geilfus. 1868. 8. Becker, krit. Beleuchtung des Oratoriums Paulus von Mendelssohn-Bartholdy. 1868. 8. Wormser Zeitung; 1868, Nr. 147—51 u. 156. 4. Nebst Liedern zur Luther-Feier.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

(Nr. 5645—5656.)

Kempten. Freyberg, Bezirksamtsassessor: „Albrecht Dürers Christlich-mythologische Handzeichnungen von N. Strixner.“ — **Koburg.** Ernst Fischer, Fabrikbesitzer: Alter, im Stadtgraben von Koburg aufgefundenen Säbel. — **Köln.** Brasseur, Gemälde-restaurateur: Photographien nach zwei im Besitz des Herrn Geschenkgebers befindlichen Gemälden von H. Holbein und G. von der Weyden. De la Motte: Photographie nach einem Gemälde der v. Eyk'schen Schule: St. Eligius, aus der Goldschmiedestube zu Antwerpen. — **Leipzig.** Verlagshandlung von B. Hermann: Genealogisch-histor. Tafel zum Verständniß der Schleswig-Holstein. Frage, von F. Arends. — **Mainz.** Prof. Dr. L. Lindenschmit, Director des röm.-german. Centralmuseums: Gemusterte Fußplatte von gebranntem Thon. — **Nürnberg.** v. Gemming, Oberst: Medaille aus dem Erz der geschmolzenen Glocke des Frankfurter Domes. Göschel, Schreinermeister: 3 kleinere Silbermünzen und 2 Jetons vom 17. Jhdt. Wich, Goldarbeiter: 7 Silbermünzen vom 16. u. 17. Jhdt. — **Prag.** Direktion des vaterl. Museums: 7 Gypsabgüsse von Bronzedenkmälern daselbst. — **Wien.** Dr. Jos. von Bergmann, k. k. Rath u. Custos: Medaille auf den Herrn Geschenkgeber. — **Worms.** Dr. Schröder: Medaille auf die Enthüllung des Lutherdenkmals zu Worms, von Chr. Schnitzspahn.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XIII. Jahrgang. — März-April. Wien, 1868. 4.

Die deutsche Kaiserkrone. Von Canonicus Dr. Fr. Bock. (Mit 4 Holzschnitten.) — Das römische Bad und Mosaikbild im Chiemseehofe zu Salzburg. Von Dr. Friedr. Kenner. (Mit 6 Holzschnitten u. 1 Tafel.) — Marienkirchen aus der Umgebung von Klagenfurt. Beschrieben und illustriert von Hans Petschnig. — Hügelgräber bei Chotieschau in Böhmen. Mitgeth. von Dr. J. E. Födisch. — Die Spital-Capelle zu Krems in Nieder-Oesterreich. Aufgenommen und beschrieben von Hermann Riewel. (Mit 5 Holzschnitten.) — Lichtsäule am Friedhofe zu Keutschach in Kärnthen. (Mit 3 Holzschnitten.) — Zur Bibliographie der Erbhuldigungen in Steiermark. Mitg. von Dr. Franz Ilwof. — Die Cuppa eines romanischen Pontifical-Kelches zu Lambach. Mitg. von Dr. Karl Lind. (Mit 9 Holzschnitten.) — Ein Rundthurm am Schlosse zu Przemysl. (Mit 1 Holzschn.) — Mittheilungen über Denkmale der mittelalterlichen Kunst im Pusterthale in Tyrol. Von G. Tinkhauser. (Mit 5 Holzschn.) — Die älteste Abbildung einer nieder-österr. Burg. — Der Grabstein des Bernhard Walther von Waltherswil

in Judenburg. — Grabmal der Familie Hohenburg zu Rosenberg in Sagritz. — Besprechungen.

Mai-Juni: Die Kirche zu Selpritsch. (Mit 7 Holzschnitten.) — Die Sammlungen des germanischen Museums. Von A. Essenwein. (Mit 3 Holzschnitten u. 1 Tafel.) — Verschlackte Wälle in Böhmen. (Mit 5 Holzschn.) (Dr. Jul. Ernst Födisch.) — Das Schloß Tyrol. (Mit 10 Holzschn.) (Dr. Gotter.) — Der Tabor zu Feldbach in Steiermark. (Mit 3 Holzschn.) (J. Scheiger.) — Die Domkirche zu Venzone in Friaul. (Mit 1 Holzschn.) (Sacken.) — Das lateinische Cancional zu Jung-Bunzlau. (A. P. Schmidt.) — Der Grabstein Caspar's von Prainer in der Kathedrale zu Grätz. (Hö-nisch.) — Das Grabmal des Erzbischofs Zbigniew Oleśnicki in der Kathedral-Kirche zu Gnesen. (Mit 2 Holzschn. u. 1 Tafel.) (Dr. Jos. v. Lepkowski.) — Hausaltären in der Schatzkammer des St. Petersstiftes in Salzburg. (Mit 1 Holzschn.) — Romanischer Mefskelch sammt Patena. (Mit 2 Holzschn.) — Corvinische Codices in der k. k. Hofbibliothek. (A. v. Perger.) — Ciborium zu Hall in Tyrol. (Mit 1 Holzschn.) — Siegel eines Wiener Malers aus dem XIV. Jahrhundert. (Mit 1 Holzschn.) (A. Comesina.) — Besprechungen. — Notizen.

Mittheilungen des historischen Vereines für Krain. Redigirt von August Dimitz. Zweiundzwanzigster Jahrg. 1867. April—December. Laibach. 4.

Urkunden zur Geschichte der Reformation in Krain aus den Jahren 1540 bis 1634. Gesammelt und veröffentlicht von A. Dimitz. — Vereinsnachrichten.

Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern. XIII. Band. 1. u. 2. Heft. Landshut, 1866. 1867. 8.

Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt Abensberg. Herausgeg. von Peter Dollinger u. Nikolaus Stark.

Kunst-Album desselben Vereins. Erstes Heft. Inhalt: Blatt I. Abbildung eines Reliefs: Christus vor Pilatus. Blatt II. Abbildung eines Plafonds im Schlosse Ortenburg. Blatt III. Ansicht des Schlosses Engelburg. Landshut, 1867. qu. 2.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1867. II. Heft IV. München. 1867. 8.

Bemerkungen zum Nachtsegen. (Zingerle). — Meraner Fragmente der Eneide von Heinrich von Veldeken. (Ders.) — Eine Anzahl altfranzösischer lyrischer Gedichte aus dem Berner Codex 389. (Hofmann.)

1868. I. Heft I—III: Ein unedirtes altfranzösisches Prosastück aus der Lamspringer Handschrift. (Hofmann.) — Das altfranzösische Gedicht auf den heiligen Alexius, kritisch bearbeitet. (Ders.) — Das zweitälteste unedirte altfranzösische Glossar. (Ders.) — Aufzeichnungen über die oberpfälzische Familie von Präcken-dorf. (Rockinger.)

Abhandlungen der historischen Classe ders. Akademie. Zehnten Bandes dritte Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XXXVIII. Band. München, 1867. 4.

Kurze urkundliche Geschichte des gräflich zweybrückischen Hauses von J. G. Lehmann. — Neue Beiträge zur Geschichte des Würmthales von Friedrich Kunstmann. — Churfürst Moritz gegenüber der Fürsten-Verschwörung in den Jahren 1550—51. Von C. A. Cornelius. — Ueber die Größe und Schicksale der Entschädigungen, welche dem Hause Wittelsbach für die Abtretung der Mark Brandenburg von dem Kaiser Karl IV. verschrieben worden sind. Von Carl August Muffat.

Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe ders. Akademie. Eilften Bandes zweite Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLII. Band. München, 1867. 4.

Ueber die Ausdrücke: altnordische, altnorwegische und isländische Sprache von Conrad Maurer.

Ueber die sogenannte Leukothea in der Glyptothek Sr. Majestät König Ludwigs I. Vortrag in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissensch. am 25. Juni 1867 . . . gehalten von Dr. Heinrich Brunn. München, 1867. 4. 25 Stn.

Almanach ders. Akademie für das Jahr 1867. München. 12.

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem historischen Vereine von und für Oberbayern. Siebenundzwanzigster Band. Zweites und drittes Heft. (München, 1867.) 8.

Die Pfarrei Allershausen im k. Bezirksamte Freising. Geschichtlich beschrieben von Joseph Grassinger. — Otto von Kron-dorf. Ein Beitrag zur Kritik Aventins. Von Freiherrn Edmund Oefele. — Geschichte des Landgerichts Traunstein. Von Joseph Wagner. Dritte Abtheilung. Geschichte der industriellen Anstal-

ten im Landgerichtsbezirke Traunstein. — Beiträge zur Geschichte des Patriziergeschlechtes Schrenk in München. Von Ernest Geifs. — Die Benedictionskosten der Indersdorfer Pröbste, insbesondere die Prälaten-Benediction zu Attl am 9. Sept. 1635. Von Friedr. Hektor Grafen Hundt. — Ueber eine römische Verbindungsstrafe von Pons Oeni (Innbrücke bei Rosenheim, Pfunzen) nach Turum (Oetting). Von Bernhard Zöpf. — Regesten ungedruckter Urkunden zur bayerischen Orts-, Familien- und Landesgeschichte: Zwanzigste Reihe. Regesten aus alten Briefsprotokollen der ehemaligen Hofmarken Adelshofen und Bruck bei Fürstenfeld. Gefertigt von Jakob Grofs. Einundzwanzigste Reihe. Regesten von Urkunden aus dem Archive der Stadt Pfaffenhofen. Mitg. von Pfarrer Mich. Trost.

Achtundzwanzigster Band. Erstes Heft. Die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns nach ihrem urkundlichen Vorkommen vom XIII. Jahrhundert bis zum Jahre 1803. Mitgeth. von Ernest Geifs. Zweite Abtheilung. Niederbayern, mit dem Innviertel, Salzburg, Nordtirol, den auswärtigen Besitzungen des Bisthums Freising und den ehemals altbayerischen Aemtern im jetzigen Regierungsbezirke Oberpfalz. (Mit einem Ortsregister über beide Abtheilungen.) — St. Christoph und seine Erzbruderschaft im Pütrich-Kloster zu München. Von Anton Mayer.

Neunundzwanzigster Jahres-Bericht desselben Vereines. Für das Jahr 1866. Erstattet . . . durch den ersten Vorstand Friedrich Hektor Grafen Hundt. München, 1867. 8.

Die Sammlungen desselben Vereines. Herausgegeben von den Conservatoren derselben. Erste Abtheilung: Bücher. Handschriften. Urkunden. Erstes Heft: Die Bücher-Sammlung nach ihrem Bestande zu Anfang des Jahres 1866. Herausgegeben durch Bibliothekar Föringer. Erstes Heft. Alphabetischer Catalog. A—L. München, 1867. 8. 238 Stn.

Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen und christliche Alterthumskunde. Herausgegeben unter der Leitung des christlichen Kunstvereins der Diöcese Rottenburg. Redigirt von Pfarrer Laib und Dekan Dr. Schwarz. XXIII. Band, erste Hälfte. Zwölfter Jahrgang 1868. Erstes Vierteljahrsheft. Stuttgart. 8.

Zur Kunstgeschichte des Doms in Mainz. (F. Falk.) — Die alte bischöfliche Kirche in Mainz. — Die sogenannten Willigiskelche im Mainzer Dome und ihre wahre Bedeutung. (Falk.) — Das älteste Cruzifix im Vorarlbergischen. — Zur Sitte und Sprache der Kirche. — Literatur. — Miscellen.

Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Achtzehnte Veröffentlichung. Der größern Hefte zwölfte Folge. Mit 4 Steindrucktafeln und 2 Holzschnitten. Ulm, 1868. 4.

Studien aus der Staatssammlung vaterländischer Alterthümer von Oberstudienrath Dr. K. D. Hafslor.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern. I. Jahrgang 1867/68. Sigmaringen. 8.

Angelegenheiten des (am 15. April 1867 gegründeten) Vereins. — Urkunden zur Geschichte des Dominikaner-Nonnen-Klosters Heddingen. Von A. Lichtschlag. — Beiträge zur Geschichte der Stadt Sigmaringen. Von Seb. Locher. (Hiezu 1 Tafel mit 3 lithograph. Siegelabbildungen.)

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der

Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiberg, dem Breisgau und den angränzenden Landschaften. Ersten Bandes erstes Heft. Freiberg im Breisgau, Fr. Xav. Wangler. 1867. 8.

Die römische Töpferei zu Riegel, von H. Schreiber. — Ein gleichzeitiger Bericht über das am 15. Okt. 1632 in Hüfingen angerichtete Blutbad, von K. H. Frhrn. Roth von Schreckenstein. — Beiträge zur Schul- und Gelehrten Geschichte. I. Von Fr. Bauer. — Der Bauernaufstand im Hegau 1460, von Theodor von Kern.

Correspondenzblatt des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgeg. vom Verwaltungsausschusse des Gesamtvereines in Altenburg. Sechzehnter Jahrgang. 1868. Nr. 3—5. März—Mai. 4.

Die Urkunden der Deutschen Kaiser und Römischen Könige im Regierungsarchive zu Altenburg. Mitgetheilt von Dr. Hase. — Zur Geschichte der Grafen von Wartberg. Von Grote-Schauen. — Literarische Anzeigen. — Zur Erhaltung und Zerstörung von Kunstdenkmalern in Preussen. — Otto, Bischof zu Halberstadt. 1123—1134. — Notizen über alterthümliche Funde, Restaurationsarbeiten

etc. — Fürsten im Johanniter-Orden. Vom Archivrath v. Mülverstedt. — Das Ordens-Kreuz im Wappen der Johanniter-Ritter. Von dems.

Mittheilungen des Freiburger Alterthumsvereins auf das 6. Vereinsjahr 1866. Herausgeg. im Auftrage des Vereins von Buchdr. Heinr. Gerlach. 5. Heft. Mit Wappentafeln. Freiberg. 1867. 8.

Mittheilungen über das Gymnasium zu Freiberg. Vom Gymn.-Oberl. Werner Prössel. — Die Bevölkerung Freibergs vor dem Jahre 1643. Von Dr. G. Benseler. — Die regierenden Bürgermeister der Stadt Freiberg. Zusammengestellt von Gerlach. — Die Wappen hervorragender Geschlechter aus Freibergs Vergangenheit. Von dems. Mit 2 Taf. Abb. — Das Schützenbuch und die Königstafeln der Freiburger Schützengilde. Von dems. — Das Hochnothpeinliche Halsgericht. Von Archivar Heinze. — Ueber die Bedeutung des Ausdruckes „Zipkorn“. Von Adv. Gautsch. — Freiburger Urkunden-Sammlung. Briefe von Luther und Melancthon. Mitg. von Buchdr. H. Gerlach. — Nachträge, Bemerkungen etc. zu früheren Abhandlungen.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 21) Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen 777—1313, kritisch, topographisch und historisch, nebst anderweitigen Documenten und Excursen von Dr. Roger Wilmans. Erster Band. Die Urkunden des Karolingischen Zeitalters 777—900. Mit zwei lithographirten Tafeln. Münster, Druck und Verlag von Friedrich Regensberg. 1867. 8.

Die bei Urkundenpublikationen in älterer Zeit fast ausschließlich zur Anwendung gebrachte Gruppierung war topographischer Natur, indem man die auf einzelne Klöster, Stifter, Orte, Territorien u. s. w. bezüglichen Urkunden gemeinschaftlich edierte. Später wurden große Dokumentensammlungen lediglich nach dem Princip der Chronologie veranstaltet. Endlich galt es, die Urkunden nach ihrer Gleichartigkeit zusammenzustellen, und so enstanden Ausgaben von Urkunden, die von Kaisern, Königen und anderen Regenten, geistlichen (namentlich den Päpsten und Bischöfen) und weltlichen Standes ausgestellt waren. Das vorliegende Werk nun vereinigt die erstgenannte Maxime der Gruppierung mit der zuletzt bezeichneten Art der Zusammenstellung, indem es sich auf ein bestimmtes Territorium beschränkt, nämlich Westfalen, und nur eine bestimmte Klasse von Dokumenten, nämlich die Kaiserurkunden, in's Auge faßt. Dieses Arrangement des urkundlichen Materials und die demselben entsprechende Behandlung dürften als neu zu betrachten sein; ihre Vorzüge an sich schon unterliegen keinem Zweifel, und wenn die Durchführung eine so völlig gelungene ist, wie in unserem Werk, dann muß die neue Methode als ein höchst schätzenswerthes Mittel zur Förderung der Geschichtswissenschaft gepriesen werden.

Wir können daher die Idee des Verfassers, welche seinem Buch zu Grunde liegt, nur als eine sehr fruchtbare bezeichnen, und stimmen ihm von Herzen bei, wenn er sagt: „Die Bearbeitung und Erläuterung der einschlägigen Kaiserurkunden in dem oben angedeuteten Sinne zu unternehmen, möchte ich nun überhaupt für eine wichtige, den Vorständen unserer Provinzial-Archive obliegende Aufgabe, und gleichsam für eine Schuld erachten, die wir in unserer besonderen Stellung an die deutsche Reichsgeschichte abzutragen haben. Denn da wir allein uns im vollständigen Besitz und freier Disposition über das bei jeder Urkunde in Betracht kommende diplomatische und archivalische Material befinden, und durch unser Amt auf die Erwerbung der speziellsten Kenntniss der Localverhältnisse angewiesen sind, so dürften wir zunächst berufen sein, das rechte Verständniss dieser wichtigen Geschichtsquellen auch den weiteren wissenschaftlichen Kreisen zu vermitteln.“

Diese Winke zur Beherzigung für Beamte in Provinzialarchiven verdienen gewifs alle Beachtung; wo man aber die Provinzialarchive durch die Sucht nach Concentration verstümmelt und die Archivare zu Conservatoren herunter decretiert hat, da ist die Lösung einer so schönen Aufgabe, wie sie Wilmans den Provinzial-Archivaren zuweist, eine Unmöglichkeit, die freilich der Geschichtswissenschaft nicht zum Vortheil gereicht.

Die tiefgehenden Forschungen, wie sie in unserem Werk niedergelegt sind, machen im Speziellen und im Ganzen den Eindruck wissenschaftlicher Vollendung, und ohne auf Einzelheiten eingehen zu können, glauben wir die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß die gewonnenen Resultate in beiweitem den allermeisten Fällen auf der Basis der rechten Erkenntniss beruhen.

Das Einzige, was wir an dem Werke aussetzen möchten, ist das Register. Denn einmal entbehrt es wenigstens an einer Stelle der Genauigkeit, da wir unter „Mainz“ nur die Erzbischöfe Sun-

derolt und Siegfried aufgeführt finden, während aufser diesen doch auch noch Bonifacius, Lullus, Liutbert und Hatto hätten genannt werden sollen. Der Letztere wird im Verzeichniß gar nicht aufgeführt. Aufserdem genügt unseres Dafürhaltens bei einer sonst so musterhaften Arbeit ein so einfaches Register wie das vorhandene nicht, und wir halten uns im Interesse der Wissenschaft zu dem Wunsche berechtigt, der Verfasser möge sein Werk durch Register krönen, wie wir deren z. B. in Stumpf's *Acta Moguntina sæculi XII.* finden. C. W.

- 22) Johannes Kepler. Vier Bücher in drei Theilen. Von Dr. Edmund Reitlinger, k. k. Professor am Polytechnikum in Wien; unter Mitwirkung von C. W. Neumann k. bayr. Hauptmann u. s. w.; und dem Herausgeber C. Gruner, k. württ. Ober-Justiz-Revisor u. s. w. Mit vielen Illustrationen. Im Selbstverlag des Herausgebers. Commissions-Verlag von Carl Grüniger in Stuttgart. 1868. 8. I. Theil. 224 Stn.

Wie vorzüglich durch das Verdienst des Herausgebers des vorliegenden Buches das Andenken eines der bedeutendsten Vertreter der deutschen Geistesgeschichte in dem Mafse hergestellt worden, daß es ermöglicht ist, demselben ein großartiges Denkmal zu errichten, ist bekannt. Die Errichtung des Monuments hat die Abfassung der Biographie Kepler's mittelbar zur Folge gehabt und so dem ganzen Unternehmen eine ergänzende Seite hinzugefügt, die Charakter und Wirksamkeit des Mannes der allgemeinen Kenntniß noch näher bringt und somit nicht minder anerkennenswerth ist. Biographien Kepler's sind schon früher erschienen, doch, soweit sie das ganze Leben umfassen, in wenig zugänglicher Gestalt, noch weniger erschöpfend. Ihr Hauptverdienst ist, manches Material, das sonst vielleicht verloren wäre, namentlich einen reichhaltigen Briefwechsel bewahrt zu haben. Die gegenwärtige Beschreibung aber beruht auf ganz neuen archivalischen Forschungen, die der Herausgeber mehre Jahre hindurch mit angestrengtem Eifer und unerwartetem Erfolge an allen Orten, an welchen der große Gelehrte gelebt und gewirkt, betrieben hat. Es wird uns erst jetzt das ganze Bild seines tief und reich bewegten Lebens mit allen feinen Schattierungen aufgedeckt, die aus dem Hintergrunde der Zeit auf dasselbe fallen. Wir sehen, daß Kepler so bedeutend als Mensch wie groß als Gelehrter war, und verfolgen seine Schicksale mit Interesse, auch wenn wir nicht im Stande sind, seine epochemachenden Entdeckungen im Einzelnen zu verstehen. Tief verwickelt in die allgemeinen geschichtlichen Ereignisse seiner Zeit, die er in seinen Briefen mit eben so großem Scharfblick wie unparteiischem Sinne begleitet, obwohl er selbst auf's empfindlichste davon betroffen worden, liefert sein Leben zur Aufhellung mancher damaligen Verhältnisse nicht unbedeutende Beiträge. Der erste Band behandelt dasselbe bis zu seiner Flucht aus der Gegenreformation des Erzherzogs Ferdinand und begleitet die zusammenhängende Darstellung mit zahlreichen Noten und urkundlichen Beilagen. Die bildlichen Zugaben sind ein Portrait in trefflichem Kupferstich, eine Photographie nach dem zu errichtenden Denkmal, Abbildungen von Oertlichkeiten, die in Bezug zum Gegenstande des Werkes stehen, ein Facsimile der Handschrift Kepler's u. a. v. E.

- 23) „Dem Landfrieden ist nicht zu trauen“. Fehde Mangold's von Eberstein zum Brandenstein gegen die Reichsstadt Nürnberg 1516—1522. Charakterbild

der rechtlichen und wirthschaftlichen Zustände im deutschen Reiche unmittelbar vor dem großen Bauernkriege. Herausgegeben nach urkundlichen Aufzeichnungen und Briefen im k. Archive zu Nürnberg von Louis Ferdinand Freiherrn von Eberstein, königl. preufs. Ingenieur-Hauptmann a. D. u. s. w. Nordhausen. Verlag von Carl Haacke, 1868. 8. 96 S.

Ein Charakterbild aus einer Epoche zu schöpfen, deren Charakter hauptsächlich darin bestand, allen Zügen desselben freien Lauf zu lassen, ist immer eine dankbare Aufgabe, um so mehr, als die spezialste Ausmalung stets so viel vom allgemeinen Geiste der Zeit geben wird, um das wissenschaftliche Interesse aufrecht zu erhalten. Das vorliegende Büchlein tritt in um so höherem Grade unter diesen Vortheil, als Personen darin spielen, die auch sonst in der Zeitgeschichte von Wichtigkeit wurden. Wie viele ähnliche Episoden aus kleinem Anlasse entsprungen, verzweigte sich der Streit des Mangold von Eberstein mit der Reichsstadt Nürnberg durch eine Reihe von Jahren bis in jene hinein und deckt die Zustände der damaligen staatlichen Gemeinschaft in fast erschreckender Nacktheit auf. Wir sehen die Mächte, die früher das Reich erhalten, bedeutungslos werden und vom Schauplatz zurücktreten, andere deren Stelle einnehmen, weil Gelegenheit und Vortheil ihnen gleichen Anlaß bieten, sich der Ordnung und Sicherung der Verhältnisse anzunehmen, nach welchen die Mehrheit der Reichsinsassen sich sehnt, sie zugleich aber auch die Richtung einschlagen, die später deren Aufkommen ebenso gefahrbringend macht, wie es früher erwünscht erscheinen mußte. Handgreiflich tritt uns die Ohnmacht des Kaiserthums und seiner Institutionen entgegen; die Ritterschaft ist zum Theil zum Brigantenthum herabgesunken; der engherzige Eigennutz der Städte bildet schon jetzt den Boden, auf welchem die Monarchie des 17. und 18. Jahrhunderts erwachsen konnte. — Die Fehde ist in Urkunden des Nürnberger Archivs fast vollständig beschrieben; diese sind daher hier der Reihenfolge nach abgedruckt. Für die Schwierigkeit, sich durch den endlosen Schwulst der damaligen Amtssprache hindurch zu lesen, entschädigt die Gewißheit, daß kein Zug des lebenvollen Bildes verloren geht. v. E.

- 24) *Bibliotheca historica medii aevi.* Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters von 375—1500. Supplement nebst einer Zeitfolge der römischen Päpste, der deutschen Kaiser und Könige sowie sämmtlicher deutschen Bischöfe von August Potthast. Berlin. W. Weber & Co. 1868. 8. IV u. 456 Stn.

Das Werk Potthast's ist schon von seinem ersten Erscheinen hinweg, selbst ehe noch eine ganze Reihe günstiger Beurtheilungen veröffentlicht waren, von allen Sachkennern mit so ungetheiltem Beifalle aufgenommen worden, daß es heute als völlig überflüssig erscheint, auf den großen wissenschaftlichen Werth desselben zurückzukommen. Es kann sich nur darum handeln, das Verhältniß dieses Nachtrages zu dem früheren Hauptwerke mit einigen Worten zu erläutern.

Bei dem umfassenden, zumeist auf die bedeutsamsten historischen Erzeugnisse der europäischen Völker gerichteten Plan waren einzelne Lücken fast unvermeidlich. Ueberdies liegt es in der Natur eines solchen Buches, daß sein Material durch fortgesetzte Forschungen und neue Erscheinungen unausgesetzt vermehrt wird.

Jene zu ergänzen und auszufüllen und diese nachzutragen war der Zweck, welchen der Verfasser bei Herausgabe dieses Supplements sich vorgesetzt hatte. Indem er die bei dem Hauptwerke zu Grunde gelegte Eintheilung festhielt, gelang es ihm, den Ueberblick der zusammengebrachten Sammlung zu erleichtern, und die gewonnene Nachlese ist zugleich eine sehr bedeutende geworden.

Das vorliegende Supplement umfaßt zunächst diejenigen gröfseren und kleineren Werke, welche in die Verzeichnisse des ersten Bandes noch gar nicht aufgenommen waren. Zu dem Ende wollen wir aus den *Scriptores rerum* allgemeinen Inhalts die bei Firmin Didot in Paris erscheinende *Biographie générale* u. s. w., aus den *Scriptores rerum* der einzelnen Länder die *Collection d'histoires belges*, publiée par l'Académie etc., K. Höfler's Geschichtschreiber der hussitischen Bewegung in Böhmen, die Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte, das *Recueil de chroniques, chartes et autres documents concernant l'histoire et les antiquités de la Flandre occidentale*, publiée par la Société d'Émulation de Bruges, die *Monumenta Poloniae historica* u. a. m. hier nur beispielsweise anführen. Ebenso haben die Angaben aus der Abtheilung über die einzelnen Schriftsteller und Schriften eine sehr ansehnliche Vermehrung erfahren. Wir erinnern zunächst an die Artikel über Johannes Hus, die zugleich als Probe der Behandlung dienen mögen. Es konnten von dem Verfasser aus der Höfler'schen Sammlung nicht blos die Universitätschriften und Briefe des böhmischen Reformators nachgewiesen, sondern auch über den Geleitsbrief Kaiser Sigismund's und die Vertreibung der Deutschen aus Prag eine ganze Reihe von Aktenstücken verzeichnet werden. Nicht minder reichhaltig sind auch die Nachträge zu den Lebensbeschreibungen (*Vitae*) ausgefallen, die der Verfasser trotz ihrer in sich sehr abweichenden Formen bekanntlich in einer besonderen Abtheilung zusammengestellt hat. Hier erhielt diesmal auch Girolamo Savonarola eine Stelle. Der Verfasser hat eine kritische Geschichte der Ausgaben der *Vita S. Hieronymi Savonarolae* gegeben und ausserdem noch über dreifsig Erläuterungsschriften zusammengestellt, welche in lateinischer, italienischer, französischer, englischer und deutscher Sprache die Geschichte des italienischen Agitators behandeln. Diese Sorgfalt und Genauigkeit ist bei scheinbar unbedeutenden Erzeugnissen wie bei andern von entschieden historischer Wichtigkeit in gleicher Weise erkennbar.

Auch der Ergänzungen zu den schon früher verfaßten Artikeln muß gedacht werden. Bei Behandlung des genuesischen Geschichtschreibers Cafari sind die von diesem verfaßten Schriften von denjenigen seiner Fortsetzer deutlicher geschieden, und überdies durch neue Zusätze erweitert worden. Die *Vita S. Hieronymi presbyteri et doctoris ecclesiae* erhielt zur Ausstattung eine lange Reihe von Erläuterungsschriften, von denen die meisten, namentlich die in italienischer Sprache geschriebenen, wie Potthast uns mittheilt, auch für die Kirchengeschichte Aquileja's interessant sind. Ebenso wurde bei dem heil. Martin von Tours die namentlich in Frankreich noch fortwährend im Wachsen begriffene Literatur über denselben nachgeholt und mit großer Pünktlichkeit verzeichnet. Aehnliche Berichtigungen und Ergänzungen sind der *Vita b. Lanfranci archiep. Cantuar.* und der *Vita S. Leonis IX.* Lpp. zugeeignet worden. Die angeführten Beispiele dürften vollkommen genügen, um den Leser zu überzeugen, mit welcher Gewissenhaftigkeit der Verfasser fortwährend bemüht ist, seinem Werke kritischen Werth und möglichste Vollständigkeit zu verleihen.

Als höchst schätzbare Hilfsmittel hat derselbe seinem Supplemente noch die nachfolgenden Beilagen hinzugefügt: 1. Vollständigeres Verzeichniß der Heiligen, ihrer Tage und Feste, 2. Zeitfolge der römischen Päpste sowie der deutschen Kaiser und Könige, 3. Zeitfolge der deutschen Bischöfe, 4. Mittelalterliche Sonn- und Festtagsbezeichnungen. Das erste dieser Stücke dürfte in der That das vollständigste und umfangreichste von allen Verzeichnissen sein, die bis jetzt in den verschiedenen Calendarien mitgetheilt worden sind. Das zweite ist für den Gebrauch sehr zweckmässig eingerichtet, da es mit einem einzigen Blicke die Reihe der Päpste übersehen läßt, welche je einer kaiserlichen Regierung entsprechen. Die Zeitfolge der deutschen Bischöfe berichtigt Mooyer's bekannte Schrift in sehr wesentlichen Punkten; ist zugleich vollständiger, und enthält namentlich die österreichischen Bisthümer, die dort nur theilweise berücksichtigt sind. Auch die vierte Mittheilung ist sehr dankenswerth, da sie uns auch von dieser Seite die Mannigfaltigkeit der mittelalterlichen Bildungen vor Augen stellt. Wir sehen hier nicht blos bei den großen Festtagen die mannigfachen Beziehungen ausgedrückt, sondern auch die Sonntage nach Pfingsten treten mit eigenthümlichen Benennungen hervor.

Der Verfasser hat für den Fall einer zweiten Auflage eine völlige und zwar praktischere Umgestaltung des ganzen Werkes in Aussicht gestellt. Unmafsgeblich halten wir dafür, dafs es den Ueberblick ungemein erleichtern würde, wenn der bis jetzt gesammelte Stoff nach den einzelnen Nationen in besondere Verzeichnisse gebracht, und auf diese in einem allgemeinen Register in kurzer, aber scharf bezeichnender Weise zurückgewiesen werden könnte. Je gröfsere Vollkommenheit aber Potthast dem Werke, welches nunmehr zu seiner Lebensaufgabe geworden ist, verleihen wird, desto mehr dürfte sich der Wunsch geltend machen, auch die Geschichtschreiber der morgenländischen Nationen, welche unmittelbar in die europäische Geschichte eingreifen, einer ähnlichen Bearbeitung unterworfen zu sehen. Namentlich für die Geschichte Spaniens, Süditaliens, des byzantinischen Reichs, der Türkei und Rußlands wird dies früher oder später zur Nothwendigkeit werden, und wir rechnen es schon jetzt dem Potthast'schen Werke zum Verdienste an, durch sein musterhaftes Beispiel dieses Bedürfnifs vergegenwärtigt und zur Befriedigung desselben aufgefordert zu haben.

A. F.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Die Biene: Nr. 19. Böhmisches Getreidesagen. — Nr. 20. Das Gevatterloch und das Bad Teplitz bei Weifskirchen in Mähren. (Dr. J. N. Enders.)
 Daheim: Nr. 40, S. 630. Die Feldschulen im dreifsigjährigen Kriege. Historische Skizze. (Georg Hiltl.)
 Europa: Nr. 26, Chron., Sp. 398. Die Wandgemälde im Kreuzgange des Paulinums in Leipzig. — Nr. 27. Das deutsche Schauspiel im sechszehnten Jahrhundert. — Französischer Vandalismus in Deutschland.
 Die Gartenlaube: Nr. 25. Die Johannisfeier im heiligen Köln.
 Der Hausfreund: 11. Heft, Nr. 33, S. 517. Schloß Carolath. (Dr. Otto Spielberg.)
 Jahrbücher für deutsche Theologie: 13. Bd., 2. Hft. Ein Weihnachtslied für die Knaben im Kloster zu St. Gallen von Ekkehart IV.

Der Katholik: Mai. Die Confraternitäten des Mittelalters etc. Allgem. Kirchen-Zeitung: Nr. 37 f. Briefe der Päpste an Maximilian I., Herzog von Bayern, Kurfürsten.
 Monatsblätter f. innere Zeitgeschichte: 31. Bd., 3. Heft., März. Kaiser Heinrich IV. und die Geschichtschreibung. (O. Hartwig.)
 Notes and Queries: Nr. 26, S. 597. Notes on certain theosophists and mystics. Tauler and his school. (Eirionnach.)
 Augsburger Postzeitung: Beil. Nr. 39 f. Zur Geschichte und Bedeutung der Tagespresse. Vortrag. (Herm. Geiger.)
 Internationale Revue: 4, Bd., 5. Hft. Zur Geschichte unserer Ziffern. (H. Deutsch.)
 Der Salon: Juli, S. 218. Prag. (E. M. Vacano.)
 Sonntagsblatt (von Dohm): Nr. 18—22. Die blutige Maria. Geschichtliche Skizze. (J. Mühlfeld.) — Zur Geschichte des Ringes.
 Preufs. Staatsanzeiger: Beilage Nr. 127. Brandenburgisch-preufs. Denkmäler am Rhein. — Nr. 138. Die Einnahme der Tempelburg Arkona auf Rügen am 15. Juni 1168.
 Illustr. Zeitung: Nr. 1305, S. 9. Kloster Nimbschen.
 Leipziger Zeitung: Wissensch. Beil. Nr. 43 f. Der Kriegszug des Kurfürsten Moritz von Sachsen gegen Kaiser Karl V.

Vermischte Nachrichten.

69) Nach dem Gutachten der Dombaumeister Voigtel, Schmidt und Denzinger handelt es sich bei der Herstellung des Domes zu Frankfurt a. M. nicht bloß um die Heilung der Brandschäden, sondern auch um die Verbesserung der Fehler, welche in frühern Jahrhunderten aus Mangel genügender physikalischer Kenntnisse begangen worden sind. Die eisernen Verbindungen der Thurmqwadern haben in demselben viel tiefer reichende Zerstörungen angerichtet als das Feuer. Eine Abtragung der Kuppel und des Achtecks bis zum Ansatz der Fenster und der Neubau derselben scheint erforderlich. Dieser Neubau aber macht die aus ästhetischen Rücksichten und wegen Schutz vor abermaliger Feuersgefahr wünschenswerthe Freilegung des Doms zur Nothwendigkeit, da sonst die erforderlichen Gerüste nicht angebracht werden können. Im Interesse der Sicherheit sollen auch alle Holzbausachen: Schnee-bretter, Läden, Dachsparren, Glockenstuhl, welche dem Feuer Eingang und Nahrung gewährten, beseitigt und durch Eisen ersetzt werden. Freilich würde die Ausführung der Pläne der Commission, ohne die Ankaufskosten der niederzulegenden Gebäude, einen Aufwand von $\frac{1}{2}$ Mill. fl. verursachen, während das Vermögen des Dombauvereins nur 100,000 fl. beträgt. (Ill. Ztg. Nr. 1306.)

70) In dem Kreuzgange des Paulinums in Leipzig befinden sich alte Frescogemälde, welche der seit kurzem daselbst bestehende Verein für Geschichte Leipzig's von ihrer Ueberdünnung befreien und wo möglich in ihrer Ursprünglichkeit wiederherstellen lassen will. Am 19. Juni waren bereits zwei Felder in der frühern Gestalt bloßgelegt, und es scheint sich nach den neuentdeckten Angaben herauszustellen, daß die Bilder 1390 gemalt und im Jahre 1517 übermalt worden sind. (Dies. Nr. 1304.)

71) In Würzburg haben die Arbeiten, welche auf dem Markte dicht an der gothischen Marienkirche zum Zweck der Kanalisierung dieses Stadttheils vorgenommen wurden, sehr unerwartete antiquarische Funde zu Tage gefördert. In einer Tiefe von 8 Fuß unter den Fundamenten fanden sich in einem torfigen Sande unzählige Knochen von Torfschwein, Torfkuh, Pferd, Edelhirsch, Reh, Schaf, ganz in derselben Weise gefärbt und die Mark enthaltenden Höhlungen in derselben Weise aufgebrochen, wie dies bei den Pfahlbauten stets getroffen wird. Der Schädel eines Hundes dagegen ist ebenso unverletzt, wie dies gewöhnlich in den Pfahlbauten der Fall ist. Mit den Thierknochen kommen Sumpfschnecken und Muscheln (*Lymneus*, *Cyclas*), zahlreiche Hölzer und Knollen von erdigem, phosphorsaurem Eisenoxydul, Vivianit, vor. Nur ein kleiner roh geformter Krug, wie er den Gräbern der Bronzezeit eigenthümlich ist, wurde mit den unzweifelhaft in den Sumpf hineingeworfenen Knochen bis jetzt gefunden. Ueber die Knochenreste stehen weitere Mittheilungen des Professors Sandberger bevor, welcher dieselben untersucht hat und mit den früher im Feuerbacher Moor entdeckten völlig identisch fand.

(Dies. Nr. 1306.)

72) Von den unter Leitung von Pertz herausgegebenen Monum. Germ. histor. sind wieder zwei neue Bände veröffentlicht: Tom. XX der Scriptorum und Tom. IV der Leges. Der erste Band bringt Supplemente zu Band 1, 5, 7 und 12, darunter *Annales Altahenses majores*, herausgegeben von W. von Giesebrecht und Edm. Frhr. v. Oefele, und *Herbordi dialogus de vita Ottonis episc. Babenbergensis*, herausgeg. vom Prof. R. Köpke aus der von Giesebrecht in München wieder aufgefundenen Originalhandschrift; ferner enthält er *Chronica aevi Suevici*, wie die Opera des berühmten Otto v. Freisingen, das *Chronicon Lippoldis bergense Reineri monachi S. Laurentii opera historica* u. s. w. Bearbeitet haben diese Schriften W. Arndt, K. Pertz u. a. Der 4. Band der Gesetze bietet die lange erwarteten *Leges Longobardorum* aus der Redaction des Geh. Rathes Prof. Dr. Bluhme in Bonn, den *Liber legis Longobardorum Papiensis* aus A. Boretius' Bearbeitung u. a. Jedem Bande sind einige trefflich ausgeführte Facsimilia beigegeben. (Das.)

73) Zur Roswithafrage. Am Schluß der in Nr. 5 der Beil. z. Anz. mitgetheilten Besprechung der Aschbachschen Schrift über Roswitha findet sich die Vermuthung ausgesprochen, Prof. Aschbach habe die Sache auf sich beruhen lassen. Daß dieses aber nicht der Fall, die Angelegenheit folglich auch noch nicht als endgültig entschieden zu betrachten sei, belehrt uns ein Schreiben desselben vom 22. Juni, wornach eine zweite, vermehrte Auflage seiner Schrift, welche nachträgliche Untersuchungen über den Münchener Codex der Roswitha, über die Legende des heiligen Pelagius (worin die Mystification am offensten an den Tag treten soll) und über den als echte Geschichtsquelle in die Monum. Germ. histor. aufgenommenen Ottonischen Panegyricus enthält, bereits im Drucke erschienen ist. Die gedruckte Vorrede zu dieser zweiten Auflage war dem Schreiben beigelegt. Sobald die Schrift selbst in unsere Hände gelangt, werden wir nicht verfehlen, die Leser mit dem Inhalt derselben, soweit er Neues bietet, näher bekannt zu machen.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.